



# STUHMER HEIMATBRIEF



Kreis Stuhm/Westpreußen

Landkreis Rotenburg (Wümme)

Herausgegeben von der Heimatkreisvertretung des Heimatkreises Stuhm mit Hilfe des Patenkreises Rotenburg (Wümme)

Nr. 52

Bremervörde, März 1997



# Frühling

*Nun ist er endlich kommen doch  
in grünem Knospenschuh,  
„er kam, er kam ja immer noch“,  
die Bäume nicken sich's zu.*

*Sie konnten ihn all' erwarten kaum,  
nun treiben sie Schuß auf Schuß;  
im Garten der alte Apfelbaum,  
er sträubt sich, aber er muß.*

*Wohl zögert auch das alte Herz  
und atmet noch nicht frei,  
es bangt und sorgt: „Es ist erst März,  
und März ist noch nicht Mai“.*

*O schüttele ab den bangen Traum  
und die lange Winterruh.  
Es wagt es der alte Apfelbaum,  
Herz, wag's auch du!*

*Theodor Fontane*

*geboren am 30.12.1819 in Neuruppin  
gestorben am 20.09.1898 in Berlin*

---

Das Titelbild zeigt das Ehrenmal für die Gefallenen des 1. Weltkrieges in Niklaskirchen, Kreis Stuhm/Westpreußen

Federzeichnung unseres Landsmannes Heinz Seifert, Stubben, früher Baumgarth, Kreis Stuhm

## Grußwort

### des Landkreises Rotenburg (Wümme)

Liebe Stuhmerinnen, liebe Stuhmer!

Wir nehmen gerne die Gelegenheit wahr, Ihnen herzliche Grüße und die besten Wünsche zu übermitteln.

1997 ist ein besonderes Jahr. Wir können auf 40 Jahre Patenschaft zurückblicken. Bremervörde ist in den 40 Patenschaftsjahren nach und nach zur Begegnungsstätte der Stuhmer geworden; insbesondere das alle 2 Jahre stattfindende Stuhmer Heimatkreistreffen hat hierzu beigetragen. Die rege Beteiligung macht immer wieder deutlich, wie groß das Bedürfnis ist, Gespräche zu führen, Erinnerungen auszutauschen und so das kulturelle Erbe zu pflegen.

Der Landkreis wird auch in Zukunft die Patenschaft im Rahmen seiner Möglichkeiten fördern.

Dem 21. Stuhmer Heimatkreistreffen am 31. Mai und 1. Juni 1997 wünschen wir vollen Erfolg.

In patenschaftlicher Verbundenheit



(Brunkhorst)

Landrat



(Blume)

Oberkreisdirektor

## Liebe Stuhmer Landsleute!

Wie im letzten Heimatbrief angekündigt erhalten Sie diesen 52. Heimatbrief zu einem besonderen Anlaß. Im Juni 1997 besteht die Patenschaft der Kreise Bremervörde und Rotenburg (Wümme) mit dem Heimatkreis Stuhm 40 Jahre. Unser 21. Heimatkreistreffen am 31. Mai/1. Juni 1997 steht deshalb unter dem Motto:

### „40 Jahre Patenschaft 1957-1997“

Für uns Stuhmer ist dieser Zeitpunkt von besonderer Bedeutung!

Vor zehn Jahren brachte unser damaliger Heimatkreisvertreter und jetzige Ehrenvorsitzende Gottfried Lickfett in seinem Grußwort zum 30jährigen Bestehen der Patenschaft folgendes zum Ausdruck:

„Vor 30 Jahren nahmen uns der damalige Landkreis Bremervörde - und nach der Gebietsreform der Landkreis Rotenburg (Wümme) - als Patenkinder in ihre Obhut. Unser Pate sagte damals zu, den Stuhmern während der Dauer der Vertreibung eine Heimstatt zu geben. Die alte Heimat konnte er uns nicht geben, aber stellvertretend für die Heimat eine Heimstatt.“

Dieses Versprechen haben die Patenkreise in den langen Jahren treu und ehrlich gehalten und uns darüber hinaus zugesagt, auch weiterhin für uns da zu sein. Deshalb erfüllt uns diese Patenschaft rückschauend mit Dankbarkeit und Zuversicht für unsere weitere Arbeit.“

Nach zehn Jahren kann ich diese Sätze nur bestätigen und nicht besser formulieren. Als einen Beweis für das gute vertrauensvolle Verhältnis im Rahmen der Patenschaft sehe ich die erfreuliche Bereitschaft von Herrn Landrat Wilhelm Brunkhorst, bei diesem Heimatkreistreffen die Festansprache in der Feierstunde am Sonntag, 1. Juni 1997, zu halten. Herr Brunkhorst war der letzte Landrat des Landkreises Bremervörde bis zur Gebietsreform 1977 und ist seit 1992 Landrat des Landkreises Rotenburg (Wümme).

Viele Landsleute und Personen des Patenkreises haben im Verlauf von 40 Jahren seit Bestehen der Patenschaft an dem Aufbau und der Gestaltung unseres Heimatkreises mitgewirkt. Den Mitarbeitern, die bereits verstorben sind, gilt unser ehrendes Gedenken. Aus unserer Kreisgemeinschaft sind in den Jahren nach der Vertreibung viele Landsleute fern der geliebten Heimat von uns gegangen. Die Anzahl der Angehörigen unserer Kreisgemeinschaft ist jedoch von Jahr zu Jahr gestiegen. Eine Gruppe von Mitarbeitern der Heimatkreisvertretung, unterstützt von Damen und Herren des Patenkreises, hat aus Anlaß des 40jährigen Jubiläums eine Festschrift - „Heimat bleibt Heimat“ - erarbeitet. In dieser etwas umfangreicheren Festschrift werden nicht nur Themen der Festschrift von 1987 ergänzt und fortgeführt, es wird auch über Eindrücke und Geschehnisse aus dem Patenkreis berichtet.

Allen Landsleuten aus dem Kreis Stuhm, die sich selbst und uns so lange die Treue gehalten und unsere Arbeit in vielfältiger Weise unterstützt haben, gilt unser besonderer Dank! Zum Zeichen der Anerkennung unserer Verbundenheit überreichen wir Ihnen - für Sie kostenfrei - unsere Festschrift „Heimat bleibt Heimat“. Möge dieses Buch Ihnen Freude bereiten, bei Ihnen Erinnerungen wecken und Ihnen Anregungen zu Gesprächen mit Ihren Angehörigen geben.

Bitte, kommen auch Sie zum Treffen am 31. Mai / 1. Juni 1997 nach Bremervörde!

Mit einer großen Anzahl von Teilnehmern möchten wir dem Patenkreis unseren Dank abstellen.

In heimatlicher Verbundenheit  
Ihr Otto Tetzlaff  
Heimatkreisvertreter

# Glocken der Heimat

Hoch über alle Häuser des Dorfes erhebt sich der Kirchturm, und in diesem verborgen, in schwerem Gebälk, hängen die drei Glocken.

Mir war es wie in Kindertagen, als ich das Läuten der Glocken vernommen habe. Es waren Minuten der Freude, Besinnung und Erinnerung. Mein Herz schlug schneller, ich hielt einen Moment den Atem an. Es waren die drei Glocken meiner Heimat.

Wie lebende Wesen waren sie mir lieb und vertraut. Ja, ich war wieder einmal in meiner lieben alten Heimat.

Viele Sehnsüchte wurden in mir wach, Wehmut überfiel mich um meine verlorene Heimat. Da war die große Glocke mit dem tiefen, aber lauten, langsam wogenden Klang. Da war die zweite, die immer am Morgen, Mittag und Abend das Ave einläutete. Eigentlich ein Segen für das ganze Dorf. Die Bauern auf den Feldern, die Handwerker in den Betrieben, alle Dorfbewohner rief diese Glocke zur Mittagspause, am Abend zur wohlverdienten Ruhe. Uns Schulkindern kündigte sie das nahe Ende des Schulunterrichts an.

Da war schließlich die dritte, die kleinere, die uns so vertraut war, die im Dreiklang mit den großen den Sonntag einläutete oder am Sonntag zum Hochamt rief.

Unsere Glocken nahmen Anteil an Freude und Leid unserer Dorfbewohner. Sehr feierlich erklangen sie an Festtagen. Es war ein besonderer Klang, wenn sie an Weihnachten, Ostern, Pfingsten oder am Fronleichnamstag ihre Stimme erhoben. Der Glockenklang am Fronleichnamstag begleitete die Prozession durch das Dorf. Ein besinnlicher Klang war es, wenn diese Glocken zur Christmette riefen. Ostern verkündeten sie die Auferstehung. Freudig erklangen sie, wenn Brautpaare zum Altar schritten, um in den Ehestand zu treten. Dumpf erklang es, wenn ein Verwandter oder Dorfbewohner zu Grabe getragen wurde. Sie verkündeten den Beginn der Kriege, ja auch den Tod unserer Väter, Brüder oder Bekannten, die aus dem Kriege nicht mehr in ihr geliebtes Dorf heimkehren konnten.

Tieftraurig war ich, als die Glocken den Tod meines Vaters verkündeten, der in Sibirien seine letzte Ruhe fand. Auch für meine Mutter, die schon viele Jahre im Westen lebte und hier verstarb, erklangen diese Glocken als letzter Gruß aus ihrer Heimat. Der zu dieser Zeit in unserem Dorf lebende Pfarrer sagte: „Hier war ihre Heimat, sie war ein Teil dieses Dorfes.“

Viele Begebenheiten kamen mir wieder in den Sinn.

So der Aufstieg über dunkle Treppen zum Glockenstuhl. Ich war überrascht, so groß hatte ich mir die Glocken doch nicht vorgestellt. Drei dunkle Wölbungen über mir und in diesen die dicken Klöppel. Ja, ich durfte sogar am Glockenstrang ziehen, bis das Bim-Bim der kleinen Glocke ertönte. Für mich war es ein feierlicher Augenblick. Er gehört zu den schönsten Erinnerungen aus meiner Kindheit.

Dieselben Glocken, die den Lebenden läuteten, haben schon den Vorfahren geklungen. Diese Stimmen sollten ebenso unsere Kinder, Enkel sowie Urenkel vernehmen, doch leider: nur wenige der in unserem Dorf verbliebenen Landsleute können sich noch heute am Klang dieser Glocken erfreuen. Mögen nun diese Glocken den jetzt dort wohnenden Menschen stets Frieden verkünden.

*Herbert Seidel*

*Turmstraße 19*

*47229 Duisburg*

*- früher Altmark, Kreis Stuhm -*

## Aus „Dokumentation der Vertreibung der Deutschen aus Ost-Mittel-Europa“

Erlebnisbericht des Lehrers i.R. Otto Fritsch aus Königsberg i. Ostpr.  
Original, 26. Mai 1952, 4 Seiten

### Untergang der „Karlsruhe“ beim Flüchtlingstransport

Seit meiner Pensionierung, April 1938, wohnte ich mit meiner Frau in Königsberg (Ostpr.). Meine einzige Tochter war an Lehrer Koytek in Bischofsburg (Ostpr.) verheiratet, welcher gleichzeitig Amtswalter der NSV. dortselbst war. Am 27. August 1944 wurde ich in Königsberg ausgebombt und zog nun mit meiner Frau nach Bischofsburg zu meiner Tochter. Als nun im Januar 1945 die Flucht kam, fuhren meine Frau, meine Tochter mit ihren drei kleinen Kindern und ich am 22. Januar in einem von Ortelsburg kommenden Bergungszug in Richtung Königsberg ab. Am 22. Februar kamen meine Tochter mit 2 Kindern und ich in Fischhausen (Ostpr.) an. (Das jüngste Kind meiner Tochter und meine Frau waren schon gestorben.) Da niemand die Stadt verlassen durfte, war es ausgeschlossen, fortzukommen. Erst als am 7. April auch dieses Städtchen durch die Bombardierung stark in Mitleidenschaft gezogen und die Angriffe von jetzt ab stärker wurden, kam am 10. April der Befehl zur sofortigen Räumung. Am 11. April brachte uns ein Zug zur Hafenstadt Pillau, wo wir in den Frachtdampfer „Karlsruhe“ eingeladen wurden und in der Abendstunde, ca. 8 Uhr, abdampften.

In aller Frühe des anderen Tages kamen wir an der Landzunge Hela an, wo das Schiff festlegte. Hier wurde ein großer Geleitzug zusammengestellt, dem sich unser Schiff anschließen sollte. Kurz vor Abfahrt des Geleitzuges kam das Führerschiff des Zuges an unseren Dampfer und fragte nach der Ladung des Schiffes, der Schnelligkeit desselben und der Anzahl der auf demselben befindlichen Personen. An letzteren waren: 888 ostpreußische Flüchtlinge, 25 Eisenbahner und eine halbe Kompanie/Regiment Hermann Göring, zusammen 1.000 Personen. Da unser Dampfer nur mit 7 Seemeilen in der Stunde fahren konnte, der Geleitzug aber mit einer Geschwindigkeit von 9 Seemeilen fahren wollte, sollte er von einem anderen Dampfer ins Schlepptau genommen werden, was aber wegen Fehlens eines Schleppseiles nicht geschah. Um 9 Uhr setzte sich der Geleitzug von Hela aus in Bewegung, hatte aber ziemlich starken Gegenwind. Dadurch und durch das Nichtmitkommen unseres Dampfers hatte der Geleitzug am anderen Morgen, dem 13. April, nicht die vorgesehene Strecke zurückgelegt, so daß sich der Kapitän des Führerschiffes, um eine schnellere Fahrt zu ermöglichen, selbst erbot, unser Schiff ins Schleppseil zu nehmen. Durch die Anlegung des Seiles trat selbstverständlich ein Stillstand in der Bewegung der Schiffe ein, und beide waren eine ganze Strecke hinter dem Zug zurückgeblieben. Dies war eine günstige Gelegenheit für die russischen Flieger, die beiden Schiffe anzugreifen; denn an den Hauptzug selbst, der starke Abwehr hatte, wagten sie sich nicht heran.

Um 9.15 Uhr ertönte dann auch Fliegeralarm auf unserem Schiff. Eine Welle feindlicher Flieger kam an, ihre Bomben trafen aber nicht, die Geschosse der Bordwaffen schlugen ca. 30 m zu weit ein. Ein feindliches Flugzeug wurde sogar von unseren 2 Flakgeschützen getroffen, stürzte ungefähr 50 m von unserem Schiff entfernt ins Meer und versank. Gleich darauf kam eine zweite Welle feindlicher Flugzeuge. Durch diese wurde unser Schiff zum Sinken gebracht. Eine Bombe traf nämlich den Maschinenraum, was vielleicht noch nicht zum Untergang geführt hätte, aber ein Lufttorpedo traf die Seitenwand des Schiffes, so daß es in zwei Teile zerbrach und

in 3-4 Minuten in den Meeresfluten versunken war. Furchtbar war das Schreien der Ertrinkenden und der durch Bordgeschosse und Torpedo Verwundeten anzuhören. Meine Tochter mit ihren zwei Kindern und ich standen auf Deck des Schiffes. Als dasselbe unter meinen Füßen in zwei Teile brach, stürzte ich in die eisige Flut, konnte, als ich hochkam, mit einer Hand einen im Wasser schwimmenden Balken erfassen und mich so vor dem Versinken retten. Nach kurzer Zeit kam ein viereckiger Blechkasten (wahrscheinlich eine Art Rettungsboot) in meine Nähe, an welchem ringsum ein Seil angebracht war. Dieses erfaßte ich und hielt mich daran fest, bis ich vom Minensuchboot 243 gerettet wurde. Von meiner Tochter und ihren beiden Kindern wußte ich nichts. Erst nach 4-5 Stunden traf ich in einer Kajüte des Schiffes auf meinen 2 ½ jährigen Enkel, der auch gerettet war. Er hatte, wie die Matrosen erzählten, auf einem kurzen Balken rittlings gesessen, sich mit beiden Händchen festgehalten und jämmerlich geweint. Meine Tochter und der andere Enkel sind ertrunken, denn auf dem Schiff, wo ich war, befanden sie sich nicht, und in der Liste der Geretteten, die das zweite Schiff herausgegeben hat, sind sie auch nicht aufgeführt. Die Zahl der Geretteten auf meinem Schiff betrug 72, während das andere Rettungsschiff ca. 80 aufgenommen hatte, so daß von den 1000 auf der „Karlsruhe“ gewesenen Personen ca. 150 gerettet und 850 ertrunken sind. - Unser Rettungsschiff brachte uns nach Dänemark, wo ich mit meinem kleinen Enkel bis zum 30. Oktober 1947 verblieb.

*Es folgen noch einige abschließende Bemerkungen des Vf. über das Schicksal seines Schwiegersohnes.*



*Banges Warten auf Rettung über See. Flüchtlinge an der Pier in Kolberg.*

Erlebnisbericht von Theodor Grub aus Pr. Holland i. Ostpr.

Original, 13. Februar 1950

**Überrollung durch die Russen, Festnahme zur Zwangsdeportation, Zurückstellung wegen Arbeitsunfähigkeit; Verhältnisse im Sammellager Ciechanów /Zichenau) bis Juli 1945**

Ich befand mich mit meiner Familie in einem Dorf ca. 9 km nördlich von Pr. Holland, als in der Nacht vom 23./24. Januar 1945 die russischen Panzer in Richtung Mühl-

hausen durchrollten. Am nächsten Vormittag erschienen die ersten russischen Infanteristen, die sich sehr für Uhren und Ringe interessierten, im übrigen sich anständig benahmen, was man im allgemeinen von den Fronttruppen sagen kann. Schlimm wurde es erst, als die Nachschubkolonnen erschienen. So erlebte ich, daß zwei Russen (anscheinend Offiziere) eines Abends kurz nach ihrem Eintreffen im Dorf zu uns (ca. 10 Frauen, 2 Männer und 3 Kinder) in die Stube kamen, die Männer hinauswiesen und 2 Frauen vergewaltigten, davon eine im 9. Monat schwanger. *Vf. nennt einen weiteren Zeugen dieses Vorfalles.*

Ca. 14 Tage nach der Besetzung, also in der Zeit vom 7.-10. Februar 1945, begannen die Verschleppungen. Bei uns wurden ganz wahllos Männer, Frauen und Kinder aus den Häusern herausgeholt, nachdem ihnen gesagt worden war, daß sie zwei Tage arbeiten müßten und dann wieder zurückkämen, und daß sie nichts mitnehmen sollten. Sicherheitshalber nahmen wir das, was wir schleppen konnten, vor allem Lebensmittel, mit.

Der erste, der uns verhörte, war ein Pole, der uns auch alles Geld abnahm. Es folgte dann Unterbringung in Pr. Holland, wo wir 2 Tage und 2 Nächte wie die Schafe zusammengepfercht in den ungeheizten Stuben verbringen mußten, Männer und Frauen getrennt. Ein Liegen oder Sitzen war nicht möglich infolge der Enge. Bei dem darauffolgenden Marsch nach Zichenau mußten wir unter stärkster Bewachung zu beiden Seiten der Kolonne täglich 30 km zurücklegen. Wer nicht mehr mitkonnte, wurde zuerst gewaltig verprügelt. Wenn er auch dadurch nicht mehr zum Marschieren zu bringen war, wurde er auf den mitgeführten Verpflegungswagen mitgenommen.

Anders wurden die Entkräfteten später auf einem Marsch von Soldau nach Zichenau behandelt: Sie wurden einfach erschossen, so auch ein Oberleutnant der Wehrmacht, der beim Antreten in Soldau schon von zwei Soldaten gestützt wurde. Einige hundert Arbeitsfähige, darunter auch ich, wurden nämlich von Zichenau zur Entlassung nach Soldau, von dort aber nach ca. drei Wochen wieder zurück nach Zichenau geschickt.

In Zichenau wurden wir nach unserer ersten Ankunft in den während des Krieges aufgebauten Häusern untergebracht, bis die Arbeitsfähigen (darunter meine Frau und meine in diesen Tagen 14 Jahre alt gewordene Tochter) in Richtung Osten verladen wurden. Mein 15 Jahre alter Sohn kam krankheitshalber ins Revier. Die Zurückgebliebenen wurden in die Baracken des ehemaligen Reichsarbeitsdienstlagers verlegt, wo sich auch das Revier befand und wo ich meinen Sohn wiedersah, aber nicht sprechen durfte trotz der verschiedenen Versuche.

Hier begann eine fürchterliche Zeit. Wir wurden so eng zusammengelegt, daß man auf dem Fußboden ohne Unterlagen nicht ausgestreckt liegen konnte. Die Fensterläden blieben auch bei Tag geschlossen, vermutlich, weil es keinen Zaun um das Lager gab. In den Fensterläden war eine Lücke von ca. 30 cm im Quadrat herausgeschnitten, durch die ein wenig Licht in die Stuben drang. Tag und Nacht mußten wir bei verschlossenen Türen in den Stuben bleiben. Nur zum heißen Wasser (anstatt Kaffee) und zum Suppeholen ( $\frac{1}{4}$  l ganz dünn) wurden wir herausgeführt und zweimal am Tag zum Austreten auf das freie Feld. Im übrigen standen Kübel in den Stuben, die von den vielen Durchfallkranken dauernd belagert waren, bei Nacht ohne Licht. Waschen durften wir uns vielleicht alle drei Wochen einmal. Versuchte man sich in einer Blechbüchse gelegentlich des Austretens oder Essenholens etwas Waschwasser aus einem auf dem Hof befindlichen Teich zu holen, war sofort einer der vielen Posten - alles ganz junge Burschen - zur Stelle und schlug mit dem Gewehrkolben drein.

Entlaust wurden wir am Anfang einige Male. Die Entlausungsanstalt wurde von Polen bedient, die, wenn irgend jemand noch ein ordentliches Hemd oder Bekleidungsstück hatte, sich dieses aneigneten. Ebenso durften auch junge Polen mit Erlaubnis der Posten in die Stuben gehen und alles Begehrenswerte wegnehmen. Ende März hörte die Entlausung ganz auf, so daß uns die Läuse fast auffraßen. Auch Bart und Kopf waren voller Läuse. Schere, Kamm, Bürste, Rasierzeug war uns bald nach der Gefangennahme abgenommen worden. Man konnte die Läuse vom Rock abscharren.

Nachdem die Arbeitsfähigen immer wieder herausgesucht wurden und weggamen, blieben von zeitweise 1.600-2.000 Mann Anfang Mai 1945 noch etwas über 400 übrig, von denen täglich 7-8 starben. Ich blieb von neun Bekannten aus Pr. Holland und Umgebung allein übrig. Ein Arzt aus Elbing, dessen Name mir entfallen ist - es war der Arzt, der das Rote Kreuz im Kreise Elbing zu betreuen hatte -, kam mehrere Male durch unsere Stuben. Dies wurde aber bald verboten, da man anscheinend Nachrichtenübermittlung vermutete. Die Kranken mußten dann zum Revier. Helfen konnte er allerdings nicht, da er weder Medikamente noch Verbandszeug bekam und es auch keine Diätkost gab.

Am 7. Mai 1945 sollten wir alle in das Arbeitslager überführt werden. Dort wurden aber von den knapp 400 Mann 94 wegen Unterernährung (darunter auch ich) nicht angenommen. Hieraus kann man am besten sehen, wie ungenügend die Verpflegung war. Nach langem Hin- und Herführen durch einen betrunkenen russischen Hauptmann fanden wir längst nach Einbruch der Dunkelheit Aufnahme im Lazarett. Es folgte am nächsten Tag Haarschneiden, Rasieren und Entlausen. Hierbei mußte man im ungeheizten Raum nackt auf die entlauste Wäsche und Kleider warten. Hemd und Unterhose konnte man seit der Gefangennahme (7. Februar 1945), also seit drei Monaten, nicht wechseln oder waschen. Dies wurde im Lazarett anders, jedenfalls soweit der Einfluß der russischen Oberärztin reichte. Es wurden uns auch hier durch die russische Lazarettverwaltung die Pelze, die uns eigentümlicherweise vorher noch nicht abgenommen waren, weggenommen mit der Begründung, daß sich in den Pelzen Läuse aufhalten und daß durch diese das Fleckfieber übertragen wird. Sie wurden nachher für die Russen und Russinnen in der Lazarett Schneiderie, die übrigens nur für die Russen arbeiten durfte, umgearbeitet.

Die Verpflegung und Behandlung war im Lazarett gut. Anfang Juli 1945 wurde ich nach einem Lager bei Thorn verlegt, das mit ca. 13000 Mann belegt war. Hier waren Verpflegung und Unterbringungen für russische Verhältnisse einigermaßen leidlich. Das schlimmste Kapitel waren hier die Entlausungen. Alle sechs Tage wurde alles entlaust; auch die Kranken, die nicht gehen konnten, wurden zur Entlausungsanstalt hingetragen. Die Entlausung ging auf folgende Weise vor sich: Die Kleidungsstücke mußten für jeden zusammengebunden abgegeben werden, jeder bekam eine Schüssel mit warmen Wasser zum Waschen, dann mußte man nackt in einem Raum, der bei dem verhältnismäßig kalten Sommer unangenehm kalt und zugig war, 1 ½ bis 2 Stunden warten, bis die Kleider und die Wäsche aus dem Ofen zurückkamen. An den Entlausungstagen und dem darauffolgenden Tag starben viele Gefangene. Die Toten wurden ohne jedes Bekleidungsstück täglich auf Feldbahnloren in eine vorbereitete Grube außerhalb des Lagers gebracht und mit Kalk bestreut. Wenn die Grube voll war, wurde sie mit Erde abgedeckt und eine neue ausgeschachtet.

Am 27. September 1945 wurde ich mit einem Transport sogenannter Invaliden nach Berlin verladen, wo die Entlassung erfolgte.

# Das Ordenshaus Stuhm

von Dr. Bernhard Schmid-Marienburg

Stuhm ist eine uralte Siedlungsstelle. Schon im Anfange des 13. Jahrhunderts bestand hier eine Burg der Preußen, die 1236 vom Orden erobert wurde. Wir hören dann eine Zeit lang nichts von Stuhm, bis die Erbauung der Marienburg hier neue Verhältnisse schuf. Im Jahre 1280 wurde die Komtureiverwaltung von Zantir nach Marienburg verlegt und jetzt gewann die Landstraße von Marienburg nach Marienwerder, dem alten Bischofssitz, an Bedeutung. Wie so oft, wählte der Orden den Engpaß zwischen zwei Seen als Bauplatz eines Hauses, denn dadurch konnte er die Straße sperren und den Zugang nach Marienburg beherrschen. Zum ersten Male wird der Hof Stuhm 1295 erwähnt, doch mag er wohl einige Jahre älter sein. Die Bezeichnung Hof, oder lateinisch Curia, weist auf einen Wirtschaftshof und allenfalls einen kleinen Wachtposten hin. Nachdem die Marienburg 1309 Ordenshauptthaus geworden war, wurde die Gebietsverwaltung in kleinere Bezirke zerlegt, und es wurde Stuhm ein wichtiger Verwaltungssitz, man baute hier eine Burganlage als Sitz eines Vogtes. 1331 wird ein solcher Beamter zum ersten Male genannt, die Planung dieser neuen Burg mag noch in die Amtszeit des Hochmeisters Werner von Osteln, 1324-1330, fallen. Bemerkenswert ist es aber, daß man die Umrißlinien der Ringmauern als unregelmäßiges Vieleck gestaltete und damit zweifellos die Grundform des alten Hofes beibehielt. An die Süseite wurde das 50 Meter lange Haus gebaut, das heute der Waisenanstalt dient. An der Ostseite lagen die Kirche, heute nicht mehr vorhanden, die Küche, jetzt Stall des Amtsgerichts, die Brauerei, das Malzhaus und das Backhaus, heute Geschäftsgebäude des Amtsgerichts. An der Nordseite lagen die Stallungen und darüber Speicher, an der Westseite allerhand Wirtschaftsräume und darüber vermutlich die Wohnungen des Ordens-Gesindes, später 1565 die Wohnung des Hauptmanns, also des bekannten Achatius von Zehmen. Alles dies ist jetzt, mit Ausnahme des Küchengebäudes, verschwunden, unsere Aufmerksamkeit lenkt sich daher auf das „Haus“ im Südflügel. Freilich fehlen auch hier wichtige Teile: der Laubengang an der Hofseite und das Wehrgangsgeschoß. Statt des steilen Ziegeldaches liegt hier ein ziemlich flaches, der Verlust an Höhenentwicklung beträgt etwa sieben Meter! Das Hauptgeschoß enthielt einen 11,4 Meter langen Remter und fünf Stuben oder Gemächer. Hier wohnte der Vogt, hier waren aber auch die für den Hochmeister bestimmten Räume, die er als Absteigequartier auf der Durchreise und auch zu längerem Erholungsaufenthalt oft benutzte. Wie in späterer Zeit große Residenzorte oft ihren Sommersitz hatten, Berlin sein Potsdam, München sein Nymphenburg, so hatten sich die Hochmeister hier Stuhm erwählt. Damals bestand noch nicht die erst 1416 gegründete Stadt, ringsum waren See und Wald, und in einiger Entfernung nur der Ordenshof Barlewitz und südlich vom See das kleine preußische Bauerndorf Schlosendorf (heute Hintersee). Bei Stuhm hatte der Hochmeister einen Tiergarten, in dem allerhand Wild und seltsame Tiere gehegt wurden. Aber auch ein Weingarten wird im Jahre 1401 erwähnt. Wenn der Meister hier weilte, dann sangen vor ihm wohl die Schüler von Pestlin und erhielten zum Dank ein Geldgeschenk. In der Begleitung des Meisters waren der Kaplan und der Schreiber, die hier eigene Kammern hatten. Auch für den Großkomtur und den Treßler standen Gemächer bereit. Vielleicht lagen alle diese Räume im Westflügel. Es waren glanzvolle Tage, als hier die Hochmeister einkehrten und sicherlich hatten die Räume eine künstlerische Ausstattung. Heute verraten die weißgetünchten Wohnstuben nichts mehr von alter Pracht. Wer noch unveränderte

Zeugen der Ordenszeit sehen will, muß in die Keller herabsteigen und findet dort Kreuzgewölbe auf schweren Rippen, wie in den Kellern der Marienburg. Hier lagerten einst im Jahre 1419 große Vorräte, 59 Faß Bier und 5 Tonnen Meth.

Der Zugang lag von jeher auf der Westseite, wo heute noch der Zwinger und der innere Torbogen den Wanderer zuerst grüßen. Dem äußeren Tore fehlt jetzt der Bogen, doch sind die Spuren der Klappbrücke noch erkennbar. Statt der langen Brücke führt jetzt ein Damm zur Burg. Dieses Tor wurde südlich durch einen stattlichen, 7 Geschosse hohen Turm gedeckt, heute sind es nur noch zwei Geschosse, zusammen 6,5 Meter hoch: da mag man ausrechnen, wieviel der Turm von seiner Höhe eingebüßt hat. Die Anlage dieser Torburg ähnt in mehreren Stücken dem Schnitztor der Marienburg und bekundet auch darin den engen Zusammenhang beider Burgen. Heute kann sich nur die Phantasie ein Bild der alten Wehranlagen machen. Das gilt auch von dem sechseckigen Nordwestturm, der wenigstens in drei Geschossen erhalten ist. Dachlos und ungepflegt steht dieser Turm da, der es wohl verdient hätte, daß sich die Denkmalpflege seiner annähme. Zwei Türme an der Burg, dazu vier an der Vorburg, der heutigen Stadt und zwei Außentore, im Ganzen acht Wehrtürme, das war ein reiches Architekturbild in alter Zeit. Wassergräben sicherten die Burg unmittelbar im Westen und Norden, auf den anderen beiden Seiten trat der See an die Mauer heran, ähnlich wie in Preußisch-Mark. Jetzt sind die Gräben trocken und der Seespiegel zurückgedrängt.

Schwere Kämpfe wurden um Stuhm ausgefochten, 1410 nach der Schlacht von Tannenberg, dann 1454-1466 im Städtekriege und zuletzt im 17. Jahrhundert in den Schwedenkriegen. Als Straßensperre und als Vorposten für Marienburg war Stuhm begehrenswert. Danach aber verlor es seine militärische Bedeutung und deshalb wurden zuerst die Türme ganz oder teilweise abgebrochen. Das 19. Jahrhundert brachte eingreifende Änderungen und Neubauten, weder schonend noch schön - das volle Bewußtsein des Wertes dieses Baudenkmals fehlte. Die Ereignisse von 1919 und 1920 haben uns aufgerüttelt. Auf heiß umkämpftem Boden gedenken wir heute der Männer, die diese Kulturstätte vor sechshundert Jahren schufen, gedenken wir des Ordens, der im Preußenlande den deutschen Staat gründete. Unser Arbeitsziel ist das gleiche wie es schon damals war. Haus Stuhm mahnt uns, das Land, in dem Jahrhunderte lang die Deutschen gesiedelt und gearbeitet haben, festzuhalten, auch hier in der alten Stuhmer Vogtei. Dann wird uns diese Stätte, die einst Mittelpunkt der Ordensverwaltung war, ans Herz wachsen. Schon hat man mit Hilfe der Staatsregierung die Westmauer und die Ruine des Tores gesichert. Möge nun auch der Westturm den sehr nötigen Schutz finden. Die Erinnerung an die großen Männer, die einst hier weilten, an die Hochmeister und an Achatius von Zehmen möge allen heilig sein.



Ansicht von Stuhm, gezeichnet 1628 durch Abraham Boet, Gefandten der holländischen General-Staaten. Nach dem Original im Schloßarchiv zu Marienburg

## Ein vergessenes Dorf (?)

### Bönhof, Kreis Stuhm, einst und heute

Zwischen Weichsel, Nogat und Sorge im Kreis Stuhm, unweit der früheren Dreiländerecke und ganz nahe beim damaligen Westpreußenkreuz, zwischen dem Hochwald des Rehhofer Forsts und der Liebe (einem kleinen Fluß, früher die Alte Nogat genannt), liegt ein heute vergessenes Dörflein namens Benowo, also unser Bönhof. Wie sehr viele Dörfer und Ortschaften unserer westpreußischen Heimat ist auch Bönhof von dem Geschehen der 50jährigen Nachkriegszeit negativ gekennzeichnet worden. Von Wohlstand in unserem Heimatdorf darf man nur mit einigen Ausnahmen sprechen.

Das 1943 von 720 Einwohnern belebte Dorf macht in seinem jetzigen Zustand einen trüben, nicht lebhaften Eindruck. Doch durch traute, freudige oder aber auch traurige Erinnerungen bleibt unser Bönhof für all seine Landsleute, ob sie durch Vertreibung in anderen Ländern wohnen oder „Zuhause“ verblieben, die unersetzliche kleine Welt, die geliebte Heimat.



*Evangelische Kirche in Bönhof*

Einst lebten hier in Eintracht Landsleute beider Konfessionen. Die katholische Kirche inmitten des Dorfes und die evangelische Kapelle, wunderschön am Wald gelegen, boten allen Gläubigen Andacht und Zuflucht (die evangelische Kirche wurde böswillig Ende der 50er Jahre abgebrochen). Außer den beiden Kirchen belebten das Dorf und die Gemeinde die alte und die ganz modern eingerichtete neue Volksschule (Turnhalle, Duschräume, Einzelbäder), drei Kolonialwarengeschäfte, dazugehörige Restaurants mit zwei Sälen, ein Kurzwarengeschäft (bis 1937 von einem jüdischen Bürger geführt) und vor allem für die junge Generation das schön am Fichtenwald gelegene Jugendheim. Auch Handwerker vieler Berufe hatten Beschäftigung und ihr Auskommen. Doch von allergrößter Bedeutung im Baustil und seiner Funktion war das größte Gebäude

Bönhofs, die Dampfbackerei Heinrich Schröder (heute leider eine Ruine). Auch die Forstwirtschaft sicherte viele Arbeitsplätze. Es waren die Förstereien Ehrlichruh mit Förster Lück (im Januar 45 ereignete sich dort eine Familientragödie) sowie Karlsthal mit Förster Hanisch. Gut Bliefnitz war der größte landwirtschaftliche Betrieb in der Gemeinde. Besitzer von Bliefnitz war Familie Kissing. Nicht zu vergessen sei die Molkerei des Herrn Augsburgers (Deutsch-Schweizer). Wie der größte Teil der kleinen Molkereien wurde sie nach dem Kriege nie wieder in Betrieb gesetzt, und im Laufe der Zeit ist die Molkerei vom Erdboden verschwunden. Zwei Schmieden mit ihren Meistern Schwarz und Krause belebten das Dorf mit traurem Klang, der durch Hammer und Amboß entstand. Für die Erziehung der Kleinkinder sorgte der Kindergarten. Geleitet wurde er von zwei Ordensschwestern (Katharinenorden). Schwester Cäsaria war eine ausgebildete Krankenschwester, die sich auch der Gesundheit und

dem Wohle ihrer Mitbürger voll und ganz aufopferte. Ein Fahrrad diente der Schwester als schnellstes Verkehrsmittel. Schwester Leonarda dagegen vertrat die ganze Kriegszeit über einen Organisten in der katholischen Kirche.

Was das seelische Heil der Gemeinde betraf, so sorgte Pfarrer Anton Tamm für seine katholischen Schäflein, und Pfarrer Lehmsbruch aus Rehhof hielt an Sonn- und Feiertagen den Gottesdienst für evangelische Gläubige. Das Postamt mit einer ganz modernen automatischen Telemobil-Station führte Herr Ortmann, dessen Frau auch gleichzeitig für Bönhof und Umgebung als Hebamme beschäftigt war.

Autorität der Gemeinde war Bürgermeister Gustav Kroos. Amtsvorsteher, wohnhaft in Rudnerweide, war Hermann Bächer. Die Freiwillige Feuerwehr mit ihrer langjährigen Tradition wurde von Josef Ommler kommandiert (Oberbrandmeister). In den letzten Kriegsjahren wurde diese Funktion Herrn Geissmar übergeben. Die Feuerwehr war mit einem Einsatzwagen und Motorpumpe ausgerüstet. Hauptlehrer der 8klassigen Volksschule war der unvergeßliche, milde aber gerecht waltende Herr Lehrer Pillow.

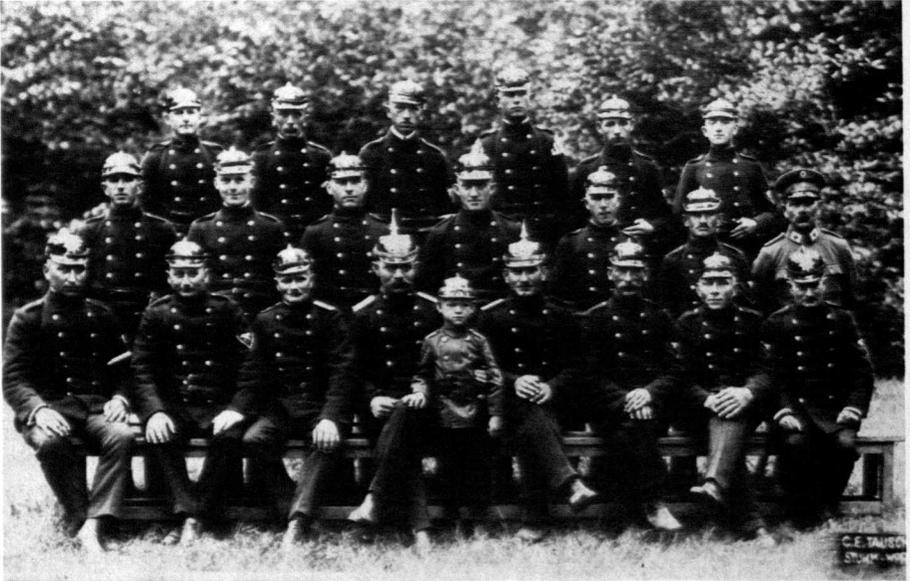


Dorf und Gemeinde Bönhof lebten hauptsächlich von Land- und Forstwirtschaft. Vor vielen Jahren gehörte unser Heimatort zur Provinz Ostpreußen, zum Regierungsbezirk Westpreußen und zum Kreis Stuhm. Das heutige Benowo ist weiter ein Dorf, und gerade deshalb ist es an der Zeit, einige Tatsachen wie auch historische Begebenheiten unseren Kindern und Kindeskindern durch diesen Artikel zu beschreiben, um ihnen die angestammte Heimat ihrer Eltern und Vorfahren näherzubringen.

Kurz vor Ende des Krieges zählte die Gemeinde Bönhof gut 800 Einwohner. Bönhof entstand im 14. Jahrhundert als Vorwerk des Deutschen Ordens und trug damals den Namen Benhoff, Bynhoff und nach mündlichen Sagen auch Bienenhof. Der Ort verdankt seine damalige Bedeutung einem Ritterbruder, dem der Hochmeister den Titel und die Vollmacht des „Waldmeisters“ verlieh. Dieser Waldmeister verwaltete alle Ländereien und Waldgebiete von Marienburg bis hin nach Marienwerder. Er war für Versorgung, Lagerung und Beförderung von Getreide, Heu, Honig und anderen Lebensmitteln verantwortlich. Der Waldmeister war unmittelbar dem Großkomtur auf der Marienburg unterstellt. Er verfügte und dokumentierte mit einem Siegel, das die Inschrift „Bennhofft Waltmeister“ und die Abbildung eines Tannenzapfens trug. Im Wappen des Kreises Stuhm sind außer dem Balken und roten Feld des Vogtes von Stuhm auch drei Tannenzapfen aus dem Siegel des Waldmeisters zu Bönhof vorhanden. Die Bedeutung des Dorfes wurde auch durch den Bau einer Kapelle im Jahr 1442 unterstrichen. Also auch unser kleines Bönhof besitzt eine historische Vergangenheit.

# Freiwillige Feuerwehr Bönhof, Kreis Stuhm 1929

Eingesandt: Kurt Wunsch, Düsseldorf



Sitzend v.l.: 4. Brandmeister Josef Ommler mit Sohn, 5. Stellvertr. Anton Seidler



## Gruß aus Peterswalde



Eingesandt: **Bruno Dobbek**, Peterswalde; 50126 Bergheim, Schloßweg 1

Wegen der historischen Kirche in Peterswalde schrieb unser Landsmann den folgenden Brief:

**An das Archiv in Marienburg**

Bergheim, den 16. August 1995

Sehr geehrte Damen und Herren!

Ich habe folgende Bitte an Sie: Sehen Sie in Ihrem Archiv nach, ob es Fotos der Kirche aus Peterswalde, Kreis Stuhm, enthält. Etwa 1922-24 wurde an die alte Kirche eine neue angebaut. Ich war damals sieben Jahre alt und erinnere mich, daß beim Ausmalen der Kirche durch Berliner Maler im alten Teil am oberen Rand des Innenraums sich ein etwa 10-20 cm breites Schriftband befand, auf dem Buchstaben standen, die niemand entziffern konnte. Es waren weder deutsche noch polnische Schriftzüge. So wurde das Schriftband fotografiert und dem Archiv nach Marienburg eingesandt. Mein Vater war damals Organist, Küster und Lehrer des Dorfes. Ich habe 1994, nach fünfzig Jahren, das Grab meiner Eltern und die Kirche besucht. Leider war die Schrift durch eine dicke Kalkfarbschicht bedeckt. In dem Buch „Der Deutsche Orden“ von Prof. Udo Arnold, der in einer deutsch-polnischen Schulbuchkommission mitarbeiten soll, wie mir der polnische ehemalige Lehrer Zbyszlaw Andreas Baranski sagte, schreibt er, daß die Pruzzen im Vertrag zu Christburg 1249 sich verpflichteten, 21 Kirchen zu bauen. Auf Grund der Buchstaben, die ich damals in der alten Kirche gesehen hatte, behaupte ich, daß die alte Kirche eine von den 21 Kirchen ist, die die Pruzzen erbaut haben. Es müßte im polnischen Interesse liegen, dieses Kulturgut der Nachwelt zu erhalten. Den polnischen Restauratoren, die weltweit berühmt sind, dürfte es nicht schwerfallen, die Schrift freizulegen und unter Denkmalschutz zu stellen. Ich bin bereit, das Vorhaben „Kirche“, in der ich getauft worden bin, mit einem kleinen Beitrag von 100 DM jährlich zu unterstützen. Außerdem wurde der Bogen zwischen der neuen und der alten Kirche von den Berliner Malern mit großen Wandbildern, Gottvater, Sohn und Hl. Geist, bemalt; aber dann doch wieder verworfen und wieder mit weißer Farbe bestrichen. Wenn die Kirche mit Menschen vollbesetzt war, konnte man - infolge feuchter Luft - diese Malereien durchschimmern sehen.

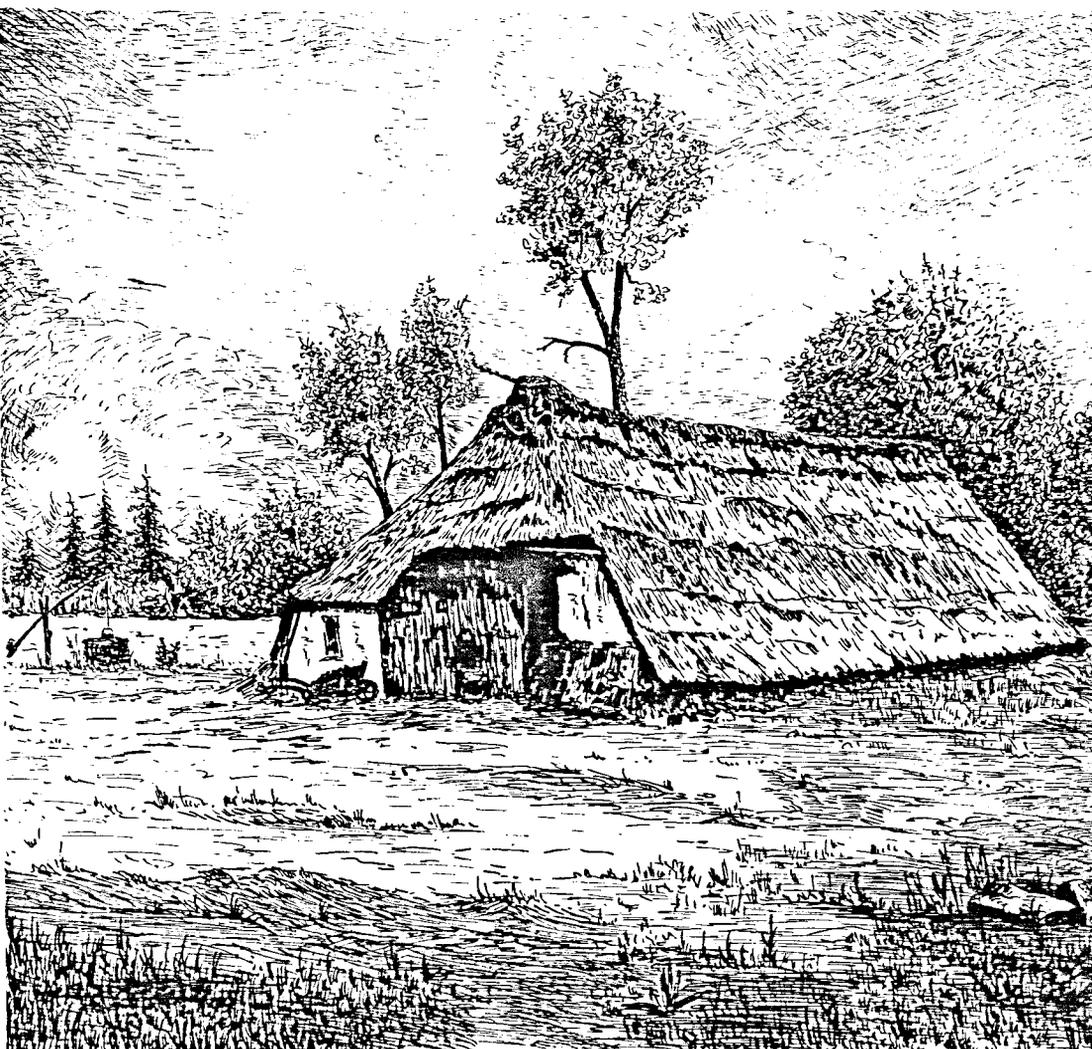
Vom 1. bis zum 9. Oktober 1994 habe ich mit 48 Kollegen unter der Führung des polnischen Lehrers Danzig und Allenstein besucht. Von Marienburg nahm ich Urlaub von der Gesellschaft (zwei Stunden) und besuchte, wie schon erwähnt, Peterswalde.

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir antworten würden. Ich selbst bin pensionierter Lehrer.

Mit freundlichen Grüßen gez. Bruno Dobbek

Bis März 1997 keine Antwort

## Aus dem Patenkreis Rotenburg (Wümme)



Die letzte **Moorkate** im **Teufelsmoor** bei Neu Sankt Jürgen.  
Die Kate wurde nach 1933 abgerissen. - Diese und ähnliche Katen wurden die ersten Behausungen bei der Besiedlung der Moore.  
Federzeichnung von **Heinz Seifert** nach einer Aufnahme aus dem Buch „**Jahn von Moor**“ von Peter Rabenstein.



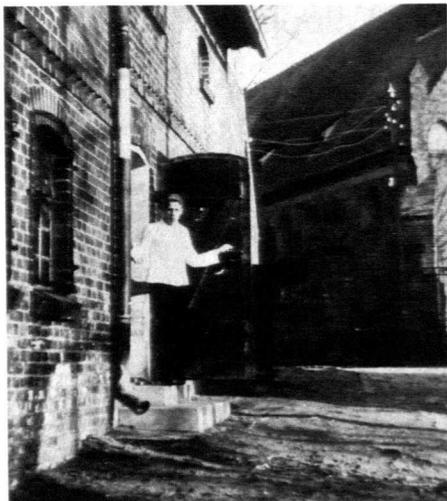
### Ursprüngliche Hofanlage in Ostendorf

Die Hofanlage Brandt in Bremervörde-Ostendorf ist als Ganzes, also mit seinen Wohnwirtschafts- und den daneben stehenden Stallgebäuden, als Baudenkmal ausgewiesen worden. Mit dem für die rund 200 Jahre alten Findorff-Siedlungen nördlich von Bremervörde typischen weißen Fachwerk und den grünen Türen und Toren ist es sehr charakteristisch für die Moorhufendörfer in diesem Kreisteil.

Das Haus besitzt noch das früher übliche Reetdach und ist durch einen Vollwalm aus gleichem Material gekennzeichnet.



Altes Rathaus in Bremervörde



*Hinterstraße, Eingang zur  
Backstube Erasmus, ca. 1943.  
Davor der Geselle Bruno Schwarzrock †*



*Hinterstraße mit Blick auf die  
katholische Kirche, 1992, im  
Vordergrund: Siegfried Lüder,  
Alfons Mende, Siegfried Erasmus*

## **Erinnerungen von Gerhard Grahlke †, frh. Stuhm Stuhm/Westpreußen**

Fortsetzung: **Hinterstraße**

Die Hinterstraße zog sich von der Kirchstraße die Anhöhe hinunter bis zur Wasserstraße. Rechts waren die Rückfronten der Häuser der südlichen Marktseite, wo die Geschäftsleute ihre Lager und Werkstätten hatten. Meistens befand sich zwischen dem Geschäft am Markt und der Hinterstraße noch ein Hof, so daß die angelieferten Waren nicht durch die Geschäftsräume transportiert werden mußten. Am Ende der Straße befanden sich zwei Autogaragen. Eine davon benutzte Herr Cichi, der damals das erste Kino im Saal des Schützenhauses mit seinem Filmvorführer Paul Bold betrieb. Später hatte er ein Wanderkino, mit dem er die Filme in den einzelnen Dörfern des Kreises vorführte. In den letzten Kriegsjahren übernahm er ein Kino in Leipe. - Auf der linken Seite der Hinterstraße befand sich das katholische Pfarramt mit der Wohnung von Dekan Neumann. Daran schloß sich ein Stallgebäude sowie der große Pfarrgarten an. Dann kamen noch einige kleine Wohnhäuser, in einem davon wohnte Familie Schöneke.

**Nicht vergessen!**

**21. Stuhmer Heimatkreistreffen vom  
31. Mai bis 1. Juni 1997 in Bremervörde**



*Hinterstraße: Die Rückseite der Konditorei Erasmus nach der Renovierung 1993. Dahinter das Haus von Paul Tuscher (Tuschinski) †, der dort eine Fahrrad- und Mechaniker-Werkstatt betrieb.*

## Wasserstraße

Diese Straße wurde in den 30er Jahren von Seestraße in Wasserstraße umbenannt.

### Volksbank

Den Haupteingang und die Geschäftsräume konnte man vom Marktplatz erreichen. An der Wasserstraße lag der Eingang zu den Wohnungen.

Hier wohnten folgende Einwohner:

1 oder 2 Angestellte der Bank und die Familie **Strauss**.

Herr Strauss war Meister bei der Firma **Mania** an der Hindenburgstraße. Dahinter kamen noch zwei Autogaragen.

### Wohnhaus

Einwohner: Frau **Rutter**; **Pukropski**, Postbeamter; **Freund**; **Sickard**, später Verwalter des Städtischen Schlachthofs

Hier kam jetzt ein kleiner Platz mit dem Eingang zur Synagoge durch zwei gemauerte Pfeiler mit einem großen Tor aus Holz. Diese beiden Pfeiler waren mit dem Stern der Juden geschmückt. Hinter dem Tor ging ein Weg zu dem Haupteingang der Synagoge. Der Giebel war mit dem Stern der Juden versehen. Um die Synagoge herum standen alte Bäume zur Seeseite hin, die durch die alte Stadtmauer und eine Ziegelmauer begrenzt war. Dort hatte man einen herrlichen Blick über einen Teil des Hintersees.

Rechts neben dem Tor war ein kleines Wohnhaus. Mein Großvater erzählte, daß hier die Familie **Less** gewohnt hat und Herr Less der Küster der Synagoge war. Später wohnte hier die Familie **Poggenschläger**.



Mitteilung zum Klassenfoto im **Heimatbrief Nr. 51** auf Seite 18 der **2. Klasse** der **Hauptschule Stuhm** von **Paul Janzen**, Memeler Straße 7, 50259 Pulheim.

Als Schüler dieser Klasse ist er der Meinung, daß es sich bei dem veröffentlichten Foto nicht um ein „reines Klassenfoto“ der damaligen Klasse handelt. Anbei ein „Original-Klassenfoto“!



Bekannt sind:

Jungen von rechts nach links:

1. Gerhard Wargalla, 2. Siegfried Schmoll, 3. Harald Pfeiffer, 4. Paul Janzen,
5. Hans Albers, 6. Manfred Köhler?, 7. Ingolf Prinz, 8. Paul Kammer, 9. ?,
10. Benno Dieckmann, 11. Heinz Woelk?, 12. Wolfgang Stolz, 13. Heinz Löpke,
14. ?, 15. Georg Litfin, 16. ?

Mädchen:

Zweite von links, sitzend = Wanda Begger, dahinter kniend = Hildegard Schreckenbach  
Zweite Reihe von rechts, kniend = Gertrud Gutmacher, daneben Ingrid Stockhausen,  
daneben Margot Kossack.

Bitte bei Hildegard Leopold oder Paul Janzen melden!

Freundliche Grüße von Paul Janzen

**Kommt zum Heimatkreistreffen am 31. Mai/1. Juni 1997!**

**Das wird ein schönes Wiedersehen werden.**

## „Blaues Blut“

von Helmut Marklewitz

In der nördlichen Region von Rehhof wohnte Fräulein „Müller“. Sie war sehr selbstbewußt, höflich und freundlich zu jedermann und legte stets ein sehr gutes Benehmen an den Tag. Sie schmückte sich jedoch gerne mit fremden Federn. Trotz ihrer Allüren wurde sie überall geachtet und akzeptiert. Ihr „Markenzeichen“ war die Reitpeitsche, welche sie ständig im Stiefelschaft mit sich führte. Überall, besonders aber außerhalb der Gemeinde, erzählte sie, Besitzerin eines Pferdes zu sein. Das entsprach aber nicht der Wahrheit. Vielmehr besaß sie einen prächtigen Schäferhund, gut abgerichtet, treu und sehr klug. Er hörte auf den Namen „Cäsar“. Der Hund verstand es sehr gut, immer die gleichen Wege zurückzulegen, und er machte auch immer die gleichen Besorgungen.

Erhielt er ein Papierknöllchen mit abgezähltem Geld, so lief er ins Geschäft von Heinrich Wiens. Hier erhielt er eine Schachtel Zigaretten, die er zu Hause sauber und unbeschädigt ablieferte. Die Kaufmannsgehilfen, besonders Gerhard Brunikowski, waren mit dem schlaun Tier gut vertraut. Bekam der Hund nun ein Henkelkörbchen, so lief er damit zu Bäcker Kadereit. Im Körbchen lag ein Zettel, und so bekam er das gewünschte Gebäck. Die Türe öffnete der Hund sich selber. Von dem Mitgebrachten aus der Bäckerei profitierte er jeweils.

Nun fuhr Fräulein „M.“ ab und zu nach Marienwerder, um einem geselligen Beisammensein beizuwohnen. Hier lernte sie auch Frau Baurat Frank kennen. An irgendeinem Abend gesellte sich ein Offizier dazu, und er stellte sich vor. Auch Fräulein „M.“ stellte sich vor und sagte: „Martberg von Larissen.“ - Es war im Hotel „Deutsches Haus“, gegenüber dem Bahnhof. Zu später Stunde löste sich die feuchtfrohliche Runde auf. Der Offizier begleitete Fräulein „M.“ zum Bahnhof. So nebenbei erzählte das Fräulein, sie wohne in Rehhof in einer großen, weißen Villa und zwar mitten im Zentrum. - Freundlich verabschiedete man sich, und die Tage vergingen.

An einem wunderschönen Sommerabend stand Fräulein Wanda S. am Gartenzaun ihres Hauses. Wie immer hielt sie auch jetzt Ausschau, um Neuigkeiten zu erfahren. Da kam aus Richtung Kadereit ein schmucker Soldat des Weges; es war der Offizier aus Marienwerder. - Er grüßte und fragte Fräulein Wanda nach einer jungen Dame namens „Martberg von Larissen“. -Fräulein Wanda wußte nicht so recht Bescheid. Sie ließ sich die junge Dame haargenau beschreiben. - Sogleich konnte sie ihm den rechten Weg weisen, der zum Ziel führen sollte.

Auf dem Rasen im Hinterhof lag Cäsar. Als er den Fremden kommen sah, schlug er sofort an. Fräulein „M.“ war gerade dabei, Holz zu spalten. Sie hielt inne und sah plötzlich in das Gesicht des Offiziers aus Marienwerder, dessen Bekanntschaft sie vor ganz kurzer Zeit hatte machen dürfen. Das Gesicht des „blauen Blutes“ verfärbte sich putenrot. Nach kurzem Wortgeplänkel machte der Offizier kehrt und eilte davon.

Später bezog Fräulein „Müller“ eine andere Wohnung. Die herzlose Vermieterin verlangte jedoch, den Hund abzuschaffen; er wurde daraufhin erschossen. Die ganze Nachbarschaft war darüber mehr als empört!

**Der Stuhmer Heimatbrief ist das Bindeglied der Landsleute aus dem Kreis Stuhm. Ihre Spende ist Grundlage für den Fortbestand dieses Heimatbriefes!**

# Eine Urne geht auf Reisen

Ein Bericht aus der Siegener Zeitung vom 6.4.94

Dokumente, Schecks, Reservierungen: Viele Reisende können ein Lied von den stressigen Vorbereitungen singen. Daß nicht nur lebende Zeitgenossen davon betroffen sind, davon weiß ein Siegerländer zu berichten, der dem Wunsch seines Großvaters nachkommen und dessen Urne ins heimatische Westpreußen bringen wollte. Dreißig Jahre lang hatte der Ost-West-Konflikt einen Strich durch die postume Reise-Rechnung gemacht. Doch auch die moderne Bürokratie entpuppte sich als tückisch.

Um die notwendigen Reise-Dokumente zu besorgen, wurde der Enkel des Verstorbenen - seines Zeichens Geschäftsführer eines renommierten Siegerländer Unternehmens - in der polnischen Botschaft in Köln vorstellig. Die Urne, oder besser gesagt „Opa“, unterm Arm. Denn auch ein Beamter will sehen und wissen, was oder wen er ins Land läßt. Eine schier unendlich lange Schlange vor der Visumausgabestelle, das Gewicht in den Händen und ein Sachbearbeiter, der seinen Weg nicht zu der Urne fand: Der Siegerländer sinnierte nach einer weniger zeit- und kräfteaufwendenden Lösung.

Die fand er schließlich in Gestalt einer eisernen Nebentür mit Schelle. Ihm ward aufgetan, und auch der zuständige Mitarbeiter stellte sich ein. Allein die Mühe schien vergebens, das Grabgefäß war trotz neuer Überurne undicht und in diesem Zustand - bürokratisch gesehen - nicht reisefähig.

Ein Lötkolben sollte Abhilfe schaffen. Doch wo diesen finden? Mit „Opa“ im Kofferraum begab sich der Geschäftsführer in der Domstadt auf die Suche. Ein Lötgerät war in einer Kfz-Werkstatt zwar vorhanden, nur „Urnen löte ich grundsätzlich nicht“, winkte der Meister ab. Als hilfreicher erwies sich da schon der Angestellte eines nahegelegenen Unternehmens für Kühlerbau. Kurzum stellte er „Opa“ auf den Kopf und warf den Kolben an. Doch so spontan die Hilfe einsetzte, so spontan hörte sie auch wieder auf. Das Gefäß fing Feuer. Mit der Bemerkung, „seine“ Feuerbestattung habe der Großvater bereits bekommen, packte der Enkel das Grabgefäß erneut erst unter den Arm und dann ins Auto und suchte in einem Bestattungsinstitut nach Rat und Hilfe.

Deren Tip hieß „Siegellack“. Ausgestattet mit demselben sowie einem Feuerzeug machte sich der Nachfahre ans Werk, die undichten Stellen zu beseitigen. Lag es am stürmisch-nassen Wetter, am fehlenden handwerklichen Geschick oder am ungeeigneten Mittel: Trotz intensiven Bemühens war die Maßnahme nicht von Erfolg gekrönt. Des Rätsels Lösung hielt nach fast dreistündiger Suche ein Haushaltswarengeschäft bereit. „Brauchen Sie eine ganze Spritzpistole Silikon?“, erkundigte sich der Verkäufer. Bewaffnet mit einer kleinen Tube des Materials steuerte der Enkel einen Halteplatz an, kramte „Opa“ aus dem Kofferraum und dichtete den lecken Boden ab.

Und siehe da: Auch der Sachbearbeiter war es zufrieden. Kurz vor Toreschluß standen Enkel und „Opa“ wieder vor der Botschaft. Der eine geschafft und des anderen Urne abgedichtet. Versehen mit kreuzweise angebrachten rotweißen Bändern, mit Brief und Siegel, war das Grabgefäß nach dieser kleinen Odyssee durch Köln startklar zur letzten Reise gen Westpreußen.

***Es gibt nichts Gutes, außer man tut es.***

***Erich Kästner***

## Spurensuche

von Astrid Gloria Kampfer, geb. Findeisen, Klein Watkowitz

1944 in Elbing geboren und anschließend in Oldenburg aufgewachsen, habe ich mich lange wenig für die Herkunft meiner Familie interessiert. Ich trug einen neuen Familiennamen und war mit der Gestaltung meiner eigenen Zukunft beschäftigt. Doch mit zunehmendem Alter wurde die Frage nach dem „Wohin?“ schwächer, und die Frage nach dem „Woher?“ trat langsam in den Vordergrund.

Also fing ich an, Erkundigungen einzuziehen, und langsam ergaben die gesammelten Informationen ein Familienschicksal, wie es wohl leider viele Familien Ost- und Westpreußens in ähnlicher Form erlebt haben dürften.

Mein 1854 geborener Großvater Karl Paul Findeisen hatte 1880 das Gut Klein Watkowitz im Kreis Stuhm erworben und war von 1907 bis 1914 Vorsitzender des „Vereins von Landwirten in Stuhm und Umgebung“.

Klein Watkowitz war seit 1797 von der Familie von Klinggräf bewirtschaftet worden und besaß ebenso wie Paleschken einen ausgedehnten Park mit vielen botanischen Seltenheiten und speziellen Heizungsrichtungen für wärmeliebende Pflanzen. Beide Parks waren von den in Klein Watkowitz geborenen Brüdern Hugo und Karl Meyer von Klinggräf geschaffen worden, die landesweit botanische Studien betrieben und fast 50 Jahre lang wichtige Werke zur Flora der Provinz Preußen herausgaben.

Im Alter von immerhin 65 Jahren heiratete mein Großvater - wahrscheinlich in zweiter Ehe - die vom Nachbargut Luisenwalde stammende, 34 Jahre jüngere Helene Ortman. Er starb wenige Monate nach seiner Hochzeit und wurde im Park bestattet. Aus der kurzen Verbindung ist ein Kind hervorgegangen: mein Vater Karl Friedrich Findeisen, geboren 1920. Bis zur Flucht wurde das Gut nun von meiner Großmutter bewirtschaftet.

Mein Vater verbrachte seine Kindheit auf dem elterlichen Gutshof und besuchte dann das Gymnasium in Riesenburg, wo er bei der Familie des Oberstudienrats Riemer in Pension war. Bei Kriegsbeginn fand sich mein Vater in der Luftwaffe wieder. 1943 heiratete er die aus dem Sudetenland stammende Nora Storm, und im Frühjahr 1944 wurde ich in Elbing geboren. Ich kann mich an meinen Vater nicht erinnern, denn nur wenige Wochen nach meiner Geburt kehrte er von einem Aufklärungsflug in Rumänien nicht zurück und ist seitdem verschollen.

Als im Winter 44/45 die russischen Armeen in Ostpreußen eindrangten, floh meine Mutter mit mir zu ihren Eltern ins Sudetenland.

In Klein Watkowitz wurde ein Treck zusammengestellt, der unter der Leitung des Gutsverwalters Steinwender gleichfalls noch rechtzeitig losfahren und den Raum Bremen erreichen konnte.

Meiner Großmutter jedoch war es gelungen, zusammen mit ihrer Wirtschafterin Anna Wilitzki/Weik einen Platz auf einem Schiff nach Rügen zu erhalten. Gleich nach ihrer Ankunft in Saßnitz wurde die Stadt am 6. März allerdings von einem alliierten Bombenverband angegriffen. Meine Großmutter wurde so schwer verletzt, daß sie wenige Tage später im Krankenhaus Bergen starb und mit vielen anderen umgekommenen Flüchtlingen in einem Massengrab bestattet wurde. Über den Verbleib der Wirtschafterin ist mir bisher nichts bekannt.

Bald nach Kriegsende wurde die Familie meiner Mutter aus dem Sudetenland vertrieben und suchte Zuflucht in der angrenzenden DDR.

Wir wohnten zunächst gemeinsam in Halle/Saale, bis meine Mutter einen Mann kennenlernte, mit dem sie in den Westen, nach Oldenburg, ging.

Ich blieb einige Jahre in der Obhut meiner Großmutter zurück, bis ich schließlich von meiner Mutter gleichfalls nach Oldenburg geholt wurde.

Inzwischen bin ich verheiratet und habe selbst drei erwachsene Kinder. Der Gedanke, daß mein Vater nur das Alter erreicht hat, das meine eigenen Kinder jetzt haben und daß meine Großmutter in meinem Alter auf der Flucht getötet wurde, ist für mich beklemmend. Zugleich wird mir bewußt, wie dankbar wir für den nun schon über fünfzig Jahre dauernden Frieden sein müssen.

Vor zwei Jahren, 1994, wollte ich endlich sehen, wo ich hergekommen bin. Mit meinem Mann quartierte ich mich bei einer sehr netten Deutschlehrerin in Marienwerder ein.



*Gutshaus Klein Watkowitz 1994*

Zunächst führen wir nach Klein Watkowitz - und waren sehr enttäuscht über den Zustand des Gutes. Der größte Teil der Wirtschaftsanlagen, Scheunen und Ställe, wird heute von einer LPG benutzt. Von dem ehemals repräsentativen Gutshaus jedoch stehen nur noch die Außenmauern und ein kleiner Turm. Alles andere ist zusammengebrochen und bildet ein wirres Durcheinander von Balken, Steinen und Schutt, in dem bereits mehrere Meter hohe Bäume wachsen.

Der Park ist völlig verwildert, das Grab meines Großvaters aufgebrochen, die Gewächshäuser und Heizungsanlagen sind nur noch als Ruinen erkennbar, und einige Teile des Parks werden als wilde Müllkippe benutzt.

Im Nachbargut Luisenwalde, von dem meine Großmutter stammt, waren die Eindrücke nicht weniger deprimierend. Auch dieses Gut wird von einer LPG benutzt und ist in einem wenig gepflegten Zustand. Das Gutshaus selbst ist abgebrannt. Der kleine Friedhof neben dem Gut ist völlig verwildert und mit Büschen und Bäumen zugewachsen. Die Grabsteine und Grabeinfassungen sind verschwunden, die Gräber selbst nur noch als halb zugeschüttete Löcher erkennbar.

Die **Heimat** läßt uns nicht los,  
sie bleibt **Aufgabe** und **Verpflichtung**.

Auch auf anderen Friedhöfen machten wir die Feststellung, daß alle deutschen Grabsteine entfernt und die Gräber eingeebnet worden sind. - Wer hätte sie auch pflegen sollen?

Am letzten Tag unserer Reise beschlossen wir, die verrostete Wetterfahne vom Turm meines Vaterhauses zu holen und mit nach Haus zu nehmen. Als wir jedoch vor der Ruine ankamen, stand dort ein Mercedes, dem gerade ein junges polnisches Pärchen entstieg. Der junge Mann war Restaurateur und hatte längere Zeit in der Schweiz gearbeitet. Die junge Frau war Germanistikstudentin und in Elbing geboren - wie ich! Beide berichteten, sie hätten die Ruine vom polnischen Staat gekauft, um sie wieder aufzubauen. Mein Vaterhaus war also verkauft worden. Sollte ich darüber weinen oder lachen?

Ich beschloß, mich zu freuen, daß das Haus wieder aufgebaut wird und ließ deshalb auch die Wetterfahne dort, wo sie hingehört.

P.S.

Sollte es Leser geben, die mir weitere Angaben zum Schicksal meiner Familie machen können, so würde ich mich über eine entsprechende Mitteilung sehr freuen.

*Gloria Kampfer  
Paminweg 10  
26548 Norderney*

## Hochzeit in Tannfelde 1932



von Bernhard Wredes und Agnes Raabe, jüngste Tochter der Familie Raabe

# Rittergut Tannfelde Gemeinde Schroop, Kreis Stuhm



**Gutshaus in  
Tannfelde**

Aufnahme  
August 1991



**Dorfstraße in  
Tannfelde**

Aufnahme  
August 1991



**Wohnhäuser in  
Tannfelde**

Aufnahme  
August 1991

*Alle Fotos  
Tannfelde ein-  
gesandt von:  
Valeria Omke  
geb. Urban,  
Am Möllerskamp 10  
59320 Ennigerloh*

## Tiefensee, Kreis Stuhm

Auf dem halben Wege der alleeähnlichen, von Linden- und Kastanienbäumen gesäumten Kreisstraße Christburg-Niklaskirchen (bis 1937 hieß der Ort Nikolaiken) lag mit seinen 335 Einwohnern (Stand 10.10.1943) auf einem Plateau und dann sich talwärts ziehend der Ort **Tiefensee**.

In den Jahren 1314 bis 1328 erstmals erwähnt, wurde das Feld des Ortes von dem Komtur zu Christburg, Conrad v. Braunschweig, ausgegeben. Erst im Jahre 1354 erhielten die Einwohner des Ortes Tiefensee (Tiffensee - Tyffensee) durch den Komtur von Christburg, Conrad v. Bruningsheim, die Handfeste über 41 ½ Hufen Land. - 1 Hufe = 1,7 ha -

Im Jahre 1643 gab es 13 selbständige Bauern.

In Tiefensee wurde hauptsächlich Landwirtschaft und eine unbedeutend geringe Fischerei betrieben.

Die Struktur des Ortes wandelte sich im Laufe der Zeit in eine Mischgemeinde, dadurch wurde die Einwohnerzahl des Ortes Schwankungen ausgesetzt.

1871 = 417 Einwohner  
 1880 = 399 Einwohner  
 1905 = 332 Einwohner  
 1910 = 334 Einwohner  
 und 1939 = 291 Einwohner.

Davon waren 155 in der Landwirtschaft, 87 in Industrie und Handwerk und 16 in Handel und Verkehr beschäftigt.

1943 stieg dann die Einwohnerzahl durch Zuzug von Fliegergeschädigten auf 335 an.

Es läßt sich beweisen, daß Tiefensee ein überwiegend deutscher Ort war. Bei der Volkszählung 1910 wurde als Muttersprache von 334 Einwohnern 248 deutsch und 86 polnisch angegeben. Ebenfalls entschieden sich bei der Volksabstimmung am 11. Juli 1920 von 245 abgegebenen gültigen Stimmen für Deutschland 223 und nur 22 für Polen.

Was man unter Dialekt versteht, konnte man feststellen, daß in vielen alteingesessenen Familien, von Generation zu Generation, ein überliefertes Plattdeutsch gesprochen wurde. In den Arbeiterfamilien verständigte man sich hauptsächlich mit diesem Plattdeutsch, ohne die hochdeutsche Sprache, die man auf Behörden und Ämtern brauchte, zu vernachlässigen. Einige Wörter aus dem Plattdeutschen:

Augen = Schleppe, Bauch = Prech, Gesicht = Fress, Eber = Kujel, Kinder = Blage, Taugenichts = Luntrus, faul = molsch, Pantoffel = Schlore u.a.m.

Die topografische Lage des Ortes wurde durch den Verlauf der Kreisstraße mit dem herabfallenden Chausseeberg bestimmt. Sie teilte den Ort in den oberen und unteren Teil. D.h. der obere Teil lag auf einem Plateau und umfaßte 2/3 der Ortsgröße. Hier wird auch die erste Besiedlung - erkennbar an den Bauernhöfen und am Friedhof - des Ortes gewesen sein.

Auf diesem Friedhof wurden nur evangelisch Gläubige bestattet. Für die katholisch Gläubigen war der Annaberg in Christburg die letzte Ruhestätte.

Der untere Teil verlief in den Ausläufen des Seetals bis hin zum See und wurde überwiegend von Arbeitern und Angestellten bewohnt. Das kulturelle Leben fand hauptsächlich bis Ende 1931 im oberen Ortsteil statt, weil hier die Schule und zwei Gastwirtschaften mit großen Sälen vorhanden waren.

Fast jedes Jahr fand ein Dorffest mit Karussell, Schießbude und Süßwarenstand, abends Tanz in beiden Gasthäusern mit hauseigenen Kapellen, organisiert von Lehrerschaft und Gemeindeverwaltung, statt.

Ab 1932, als die neue Schule mit dem gegenüberliegenden Sportplatz fertig gestellt war, verlagerten sich die Veranstaltungen dorthin. Alljährlich wurde ein Kinderfest mit Kletterbaum und anderen Vergnügungen organisiert. Eine eigens auf dem Sportplatz betonierte Tanzfläche war für Volkstänze und für tanzfreudige Bürger, im Lamplenschein des Abends, bestimmt.

Diese neue Schule war eine paritätische zweistufige Gesamtschule für die Orte Tiefensee und Blonaken. Ihr Standort war ebenfalls Richtung Blonaken, um den Schulweg für beide Orte auszugleichen. Sie wurde nach den damaligen Erkenntnissen modern ausgestattet. Die Klassenzimmer waren so angeordnet, daß das Tageslicht aus der Nordrichtung einfiel. Eine moderne Wirtschaftsküche für Mädchen sowie ein Bastelraum für Knaben zählten zur Einrichtung. Beheizt wurde das ganze Gebäude mit einer Warmwasserzentralheizung vom Keller aus mit dem Brennstoff Koks. Ferner befanden sich im Keller einige Duschräume, die für Schüler und Dorfbewohner 2 x wöchentlich im Winter zum Duschen benutzt wurden. Über den Klassenzimmern befanden sich die Lehrerwohnungen. Es war eine gewaltige Leistung für eine so kleine Gemeinde anfangs der dreißiger Jahre mit der hohen Arbeitslosigkeit.

Die Arbeitslosigkeit in Deutschland fing nach den Inflationsjahren an und wuchs bis 1932 auf 6 Millionen. Mit Notstandsarbeiten wie Bachregulierungen, Wegebau, Schneeräumung im Winter und Waldarbeiten führten viele Arbeiterfamilien ein karges Leben. Den Bauern erging es genauso, sie wurden ihre Erzeugnisse nicht los, viele überschuldeten sich und verloren Hab und Gut.

Die Hoffnung auf ein angenehmeres Dasein war auf den Nullpunkt gesunken, weil es keinen Ansatz dazu gab. Diebstähle und Überfälle begleiteten den Alltag, hungernde Menschen in den Städten mit ungeheizten Wohnungen, das war auch einmal Deutschland.

Dann kamen die dreißiger Jahre und mit ihnen die Blütezeit des Ortes. Die Industrie und Bauwirtschaft verzeichneten einen ungeheuren Aufschwung. Es wurde wieder gebaut - Stadtrand-siedlungen für kinderreiche Familien: Die Pennerwerke in Christburg als großer Arbeitgeber in der Region wurden modernisiert und beschäftigten 500 Mitarbeiter. Hier fanden viele Tiefenseer wieder Arbeit und Verdienstmöglichkeiten.

Es ging nun wieder bergauf, Tiefensee bekam es auch zu spüren. Einige Neubauten wurden erstellt: Die Badeanstalt mit Umkleideräumen und Aborten am See zählte ebenfalls zur Erneuerung des Ortes.

Das Verständnis und die Hilfsbereitschaft der Bürger wuchsen zu einer auffällig großen Gemeinschaft. Man war zufrieden und fühlte sich wohl, oder war es nur eine schleichende Vorahnung auf die kommende Entwicklung?? Einige Männer wurden zu Landwehrübungen eingezogen, warum??

Dann begann im September 1939 der zweite Weltkrieg. Der größte Teil wehrpflichtiger Männer, aber auch viele Freiwillige, kamen an die Front. Fast jede Familie mußte den Verlust eines Angehörigen beklagen. Familien wurden auseinandergeris-

sen, andere verließen den Ort und zogen zu Verwandten ins Reich. Langsam aber stetig bröckelte diese Gemeinschaft auseinander.

Als sich das Ende des Krieges ankündigte und die Russen immer näher kamen, verließen wiederum viele diesen Ort, um unter großen Strapazen und Entbehrungen in Sicherheit zu gelangen. Die letzten, die ausharrten und nach zwei und drei Versuchen im Gedränge der Fliehenden nicht vorwärts kamen, kehrten wieder zurück und warteten geduldig auf ihr Schicksal.

Am 24. Januar 1945 um 11.00 Uhr drangen die ersten Russen in Tiefensee ein. Nun nahm das Schicksal seinen Lauf über die Zurückgebliebenen. Eine Treibjagd begann auf Frauen und Mädchen, sogar auf Omas, sie wurden vergewaltigt und geschändet, wer sich entgegenstellte, wurde umgebracht. Bauernhöfe gingen in Flammen auf, Menschen wurden von ihrem Anwesen vertrieben und nach Sibirien verschleppt, das Vieh wurde weggetrieben und was nicht niet- und nagelfest war, wurde mitgenommen.

Der verbliebene Rest wurde später von den Polen geholt.

Der Ort Tiefensee wurde mit dem heutigen Namen Tyweze bezeichnet, das war das ENDE.

**NB!**

Mit diesem Beitrag - Tiefensee - möchte ich meinen noch lebenden Mitbürgern dieses Ortes mitteilen, daß Tiefensee langsam aber sicher von der Landkarte verschwindet, über die Hälfte des Ortes ist weg.

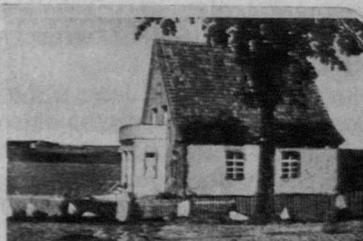
Geschichtliche Daten wurden aus den Büchern „Der Kreis Stuhm“ und „Die Heimatchronik der Stadt Christburg“ entnommen. Alles andere aus eigenen Erlebnissen und dem Gedächtnis.

*Max Sperling*

## Gruß aus Tiefensee



Post



Landjägerrei

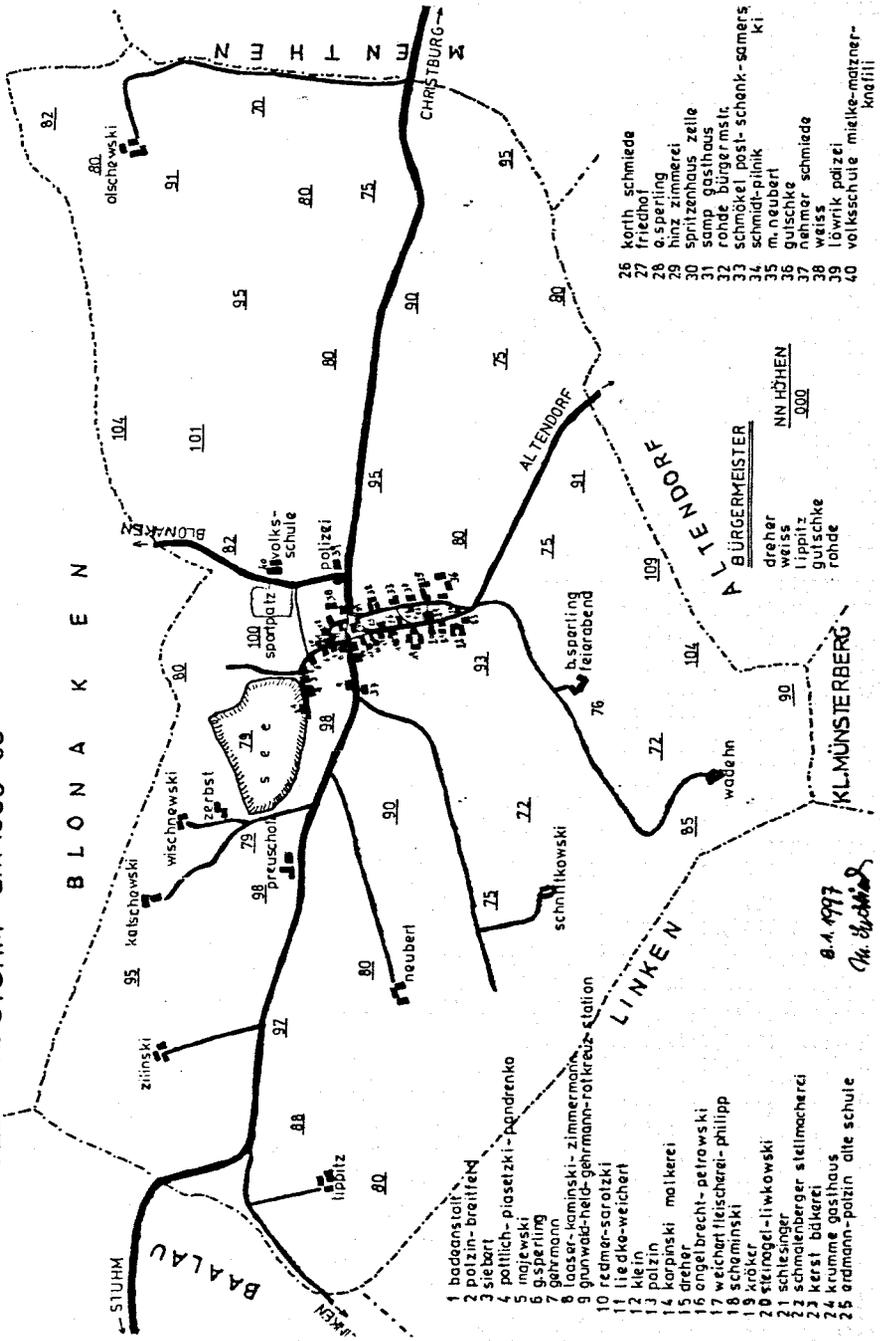


Gruß aus Tiefensee



Schule

# TIEFENSEE KR. STUHM um 1930-35



- 1 badeanstalt
- 2 polzin-breitfeld
- 3 siebart
- 4 pottlich-piasetzki-bandenko
- 5 majewski
- 6 g.sperling
- 7 gehrmann
- 8 taaser-kaminski-zimmermann
- 9 gunwald-held-gehrmann-rotkreuz-station
- 10 redmer-saratzki
- 11 liedke-weichert
- 12 klein
- 13 palzin
- 14 karpinski malkeri
- 15 dreher
- 16 ongelbrecht-petrovski
- 17 weichert-leischerei-philipp
- 18 schominski
- 19 kröber
- 20 sternogel-lliwowski
- 21 schlesinger
- 22 schmalenberger stielmacherci
- 23 kerst bäkerei
- 24 krumme gaslhaus
- 25 erdmann-polzin alle schule

- 26 korth schmiede
- 27 friechof
- 28 e.sperling
- 29 hinz zimmerl
- 30 spritzenhaus zelle
- 31 samp gaslhaus
- 32 rohde bürgermsit
- 33 schmökel postl-schenk-samers KI
- 34 schmid-pilnik
- 35 m.neubert
- 36 gutschke
- 37 nehmer schmiede
- 38 weiss
- 39 löwrik palzei
- 40 volkschule milcke-mazner-knetli

NN HÖHEN  
000

**BÜRGERMEISTER**  
dreher  
weiss  
lippitz  
gutschke  
rohde

8.1.1997  
M. B. Schindler

## Anmeldung zum Heimatkreistreffen

### Zimmervermittlung

Alle Teilnehmer am Heimatkreistreffen, 31. Mai / 1. Juni 1997, die eine Unterkunft benötigen und von unserem Vermittlungsangebot Gebrauch machen wollen, werden gebeten, ihre verbindliche Zimmerbestellung bis zum **Dienstag, den 22. April 1997**, unter Verwendung der aus diesem Heimatbrief herauszutrennenden Quartieranmeldung an

**Frau B. Lehmann**  
**im Institut für Heimatforschung**  
**Gerberstraße 12**  
**27356 Rotenburg (Wümme)**

zu schicken.

Die in der Stadt Bremervörde zur Verfügung stehenden Gästezimmer reichen erfahrungsgemäß nicht für die Unterbringung aller Besucher des Heimatkreistreffens aus. Die Hotels Daub, Jäger und Parkhotel sind bereits anderweitig bzw. durch Vorbestellungen ausgebucht. Insofern kann eine Zimmervermittlung auch außerhalb der Stadt, jedoch im Nahbereich, erfolgen. Am Samstag, den 31. Mai 1997, ist ein sogenanntes Quartieramt im Hotel Daub, Bahnhofstraße 2, 27432 Bremervörde, Tel. 04761/3986, bis 18.00 Uhr eingerichtet. Von dort aus wird für Teilnehmer ohne Fahrgelegenheit für eine Fahrt zum Quartier gesorgt. Besucher, die nach 18.00 Uhr eintreffen, begeben sich bitte gleich in das Parkhotel (Schützenhof), Stader Straße 22, 27432 Bremervörde.

Selbstverständlich wird Frau Lehmann die Zimmerbestellung schriftlich bestätigen und mitteilen, in welchem Haus und zu welchem Preis die Unterbringung erfolgt.

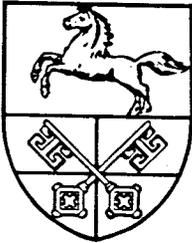
### Anmeldung für die Busfahrt am Samstag, 31. Mai 1997

Aus organisatorischen Gründen müssen wir die möglichst genaue Anzahl der Teilnehmer, sowohl für die Busbestellung als auch für die Kaffeetafel, bis zum 10. Mai 1997 weitergeben können. Bitte unterstützen Sie uns alle und benutzen Sie die **Voranmeldung für die Busfahrt!**

**Bahnreisende** machen wir darauf aufmerksam, daß seit Oktober 1993 zwischen Bremerhaven und Hamburg-Neugraben wieder eine wesentlich verbesserte Zugverbindung hergestellt worden ist. Sie sollten sich unbedingt nach den Anschlußzügen ab bzw. an Bremerhaven oder Hamburg-Neugraben erkundigen.

**Ostdeutschland** ist der Teil Deutschlands jenseits der Oder-Neiße-Linie mit den alten deutschen **Ostprovinzen** bzw. **Landesteilen**:  
**Hinterpommern, Westpreußen, Ostpreußen, Ostbrandenburg, Schlesien.**  
 Die fünf neuen Bundesländer sind **Mitteldeutschland!**

Heimatkreis Stuhm

Landkreis Rotenburg (Wümme)  
Patenkreis des Kreises Stuhm

Landkreis Bremervörde



Kreis Stuhm



Landkreis Rotenburg (Wümme)

1997

**40 Jahre Patenschaft**

der Landkreise Bremervörde und Rotenburg (Wümme)

48 Jahre Heimatkreis Stuhm

# EINLADUNG

Liebe Landsleute aus dem Kreise Stuhm,  
zum 21. Heimatkreistreffen der Stuhmer Kreisgemeinschaft am

31. Mai und 1. Juni 1997 in Bremervörde

laden wir herzlich ein.

Alle sind willkommen. Stuhm, Bremervörde und der Patenkreis erwarten Sie.

Für den Heimatkreis

Für den Patenkreis

Otto Tetzlaff  
Heimatkreisvertreter

Wilhelm Brunkhorst  
Landrat

Blume  
Oberkreisdirektor

# Programm

**Das Stuhmer Museum im Museumsgebäude 4 in  
Bremervörde, Vorwerkstraße 17, ist am  
Sonnabend von 9.00 Uhr bis 16.00 Uhr durchgehend für alle  
Stuhmer und Bremervörder geöffnet.**

Sonnabend, 31. Mai 1997

- 12.00 Uhr Parkhotel (Schützenhof) geöffnet für Begegnungen
- 12.45 Uhr Sitzung der Heimatkreisvertretung des Kreises Stuhm im Gemeinschaftsraum des alten Kreishauses
- 13.00 Uhr Hauptversammlung der Kreisgemeinschaft Stuhm, ebendort; Geschäfts- und Kassenbericht, Entlastung der Heimatkreisvertretung und Neuwahlen.
- Für die Neuwahlen der ehrenamtlichen Mitarbeiter im Heimatkreis Stuhm bitten wir um **Wahlvorschläge** bis zum 21. Mai 1997 an den Heimatkreisvertreter Otto Tetzlaff, Sudetenstraße 13, 24211 Preetz. Wir hoffen, daß auch jüngere Landsleute vorgeschlagen werden, die zur Mitarbeit bereit sind.
- 13.45 Uhr **Busfahrt** in den Nordwesten des Patenkreises mit Besichtigungen historischer Bauwerke.  
Anschließend gemeinsame Kaffeetafel in **Nieder Ochtenhausen**  
Kostenbeitrag für Fahrt und Kaffeetafel: 18,00 DM  
Abfahrtszeiten:  
- 13.40 Uhr Parkhotel (Schützenhof), Stader Straße 22  
- 13.45 Uhr Stuhmer Museum am Kreishaus  
- 13.45 Hotel Daub, Bahnhofstraße
- 17.45 Uhr Kranzniederlegung am Ehrenmal im Bürgerpark durch den Bundes-  
sprecher Odo Ratza
- 19.30 Uhr Geselliges Beisammensein im großen Saal des Parkhotels (Schützen-  
hof) mit der Preußen-Combo, Leitung: Horst Sombert  
Vorführungen der Elmona Jugendtanzgruppe des Karnevalsvereins  
Elm, Leitung: Birgitt Söhl

## Program

**Das Stuhmer Museum im Museumsgebäude 4 in  
Bremervörde, Vorwerkstraße 17, ist am  
Sonntag von 9.00 Uhr bis 16.00 Uhr durchgehend für alle  
Stuhmer und Bremervörder geöffnet.**

Sonntag, 1. Juni 1997

- 10.30 Uhr    **Feierstunde im großen Sitzungssaal des Kreishauses**
- Liedvortrag:                      Gemischter Chor Bremervörde  
Leitung: Lydia Persson
- Wort zum Sonntag:              Gerda Zottmaier, Stuhm
- Begrüßung:                        Heimatkreisvertreter Otto Tetzlaff
- Grußworte:                        Bundessprecher Odo Ratza  
Bürgermeister Reinhard Brünjes  
BdV-Vorsitzender Artur Krause
- Liedvortrag:                        Gemischter Chor Bremervörde
- Festansprache:                    Landrat Wilhelm Brunkhorst  
„40 Jahre Patenschaft“
- Schlußwort:                        Heimatkreisvertreter Otto Tetzlaff
- Westpreußenlied
- 12.30 Uhr    **Mittagessen**
- Heimatliche Stunde im Parkhotel Schützenhof  
Begegnung im Familien- und Bekanntenkreis  
Unterhaltungsmusik: Familientrio Horst Sombert

**Anschriftenkartei** des Heimatkreises Stuhm kann im Saal des Parkhotels Schützenhof eingesehen werden.

**Unsere Bücher** liegen im Saal des Parkhotels und im Museum zum Verkauf aus. Siehe auch Seite - 62 -.

**„Westpreußen im Wandel der Zeiten“**

**„Der Kreis Stuhm“**

**Bildband „Heimat zwischen Weichsel, Nogat und Sorge“**

**Festschrift „Unsere Heimat bleibt uns Aufgabe und Verpflichtung“**

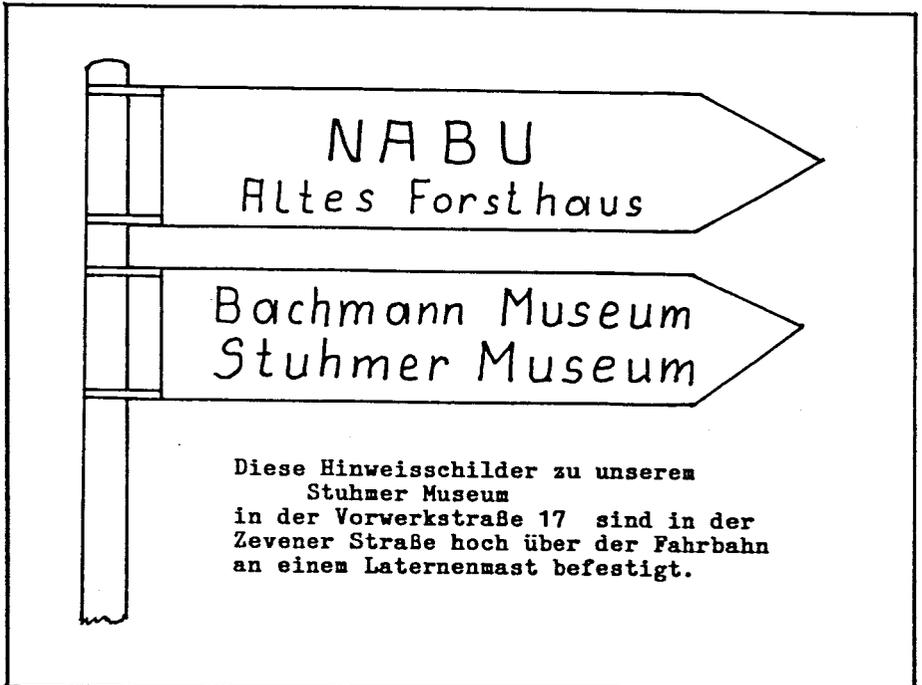
**Festschrift „Heimat bleibt Heimat“**

**Ausstellung im Kreishaus, am Sonntag, 1. Juni 1997, vormittags:**  
**„Stuhm heute“ - Farbfotos von Fotograf Lipski aus Sztum**

\*\*\*\*\*

Das **Stuhmer Museum** in der Vorwerkstraße 17 ist geöffnet in der Zeit vom 30. Mai bis 1. Juni 1997:

Freitag von 14.00 Uhr bis 18.00 Uhr, Samstag von 9.00 Uhr bis 18.00 Uhr,  
 Sonntag von 9.00 Uhr bis 16.00 Uhr.



**Quartieranmeldung**

spätestens am 22.04.97 absenden

**Voranmeldung für die Busfahrt**

spätestens am 6.05.97 absenden

Absender (Name und Anschrift)

\_\_\_\_\_ den \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Tel.: \_\_\_\_\_

An Frau B. Lehmann  
im Institut für Heimatforschung  
Gerberstraße 12  
27356 Rotenburg (Wümme)

Tel.: 04261/83767

Mo. 14.00 Uhr - 18.00 Uhr  
Di., Mi. u. Do. 8.00 Uhr - 13.00 Uhr

**21. Stuhmer Heimatkreistreffen in Bremervörde, 31. Mai/1. Juni 1997****Zimmervermittlung - Preise: Übernachtung mit Frühstück -**

Ich bestelle für die Nächte vom 30. / 31. Mai 1997 und 31. Mai / 1. Juni 1997 \*)

Ich bestelle für die Nacht vom 31. Mai zum 1. Juni 1997 \*)

Im zentral  
gelegenen  
Oste-Hotel:  
100,00 DM

\_\_\_\_\_ Einzelzimmer; Preise zwischen 35,00 DM und 65,00 DM

\_\_\_\_\_ Doppelzimmer; Preise zwischen 60,00 DM und 120,00 DM 140,00 DM

Besondere Unterbringungswünsche: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Anreise: mit Bundesbahn, Linienbus, Pkw (**Unzutreffendes streichen**)

Ankunft: am Samstag, den 31. Mai 1997, gegen \_\_\_\_\_ Uhr  
in dem an diesem Tage eingerichteten Quartieramt im Hotel Daub,  
Bahnhofstraße 2, 27432 Bremervörde, Tel.: 04761/3086

**Busfahrt am Samstag, 31. Mai 1997, Abfahrt 13.45 Uhr**Teilnahme: ja / nein mit \_\_\_\_\_ Personen (**Unzutreffendes streichen**)\_\_\_\_\_  
Unterschrift\*) **Unzutreffendes bitte unbedingt streichen**



## Mitteilungen der Heimatkreisvertretung

1. Die **Einladungen mit Programm** zu unserem Heimatkreistreffen am 31. Mai / 1. Juni 1997 in Bremervörde entnehmen Sie bitte aus der **Mitte dieses Heimatbriefes**. Leider dürfen die Blätter nicht lose eingelegt werden.
2. Für die **Quartieranmeldung** und für die **Voranmeldung** zur Teilnahme an der **Busfahrt** bitte das Blatt „**Quartieranmeldung**“ ausschneiden, mit Ihren Angaben und Unterschrift versehen an **Frau Lehmann** schicken. Auch wer kein Quartier benötigt, aber an der **Busfahrt** teilnehmen möchte, **wird gebeten**, die **Voranmeldung** einzuschicken!
3. Für die **Neuwahl** der ehrenamtlichen **Mitarbeiter** der **Heimatkreisvertretung** wird, wie im Programm des Heimatkreistreffens ausgedruckt, um **Vorschläge** gebeten. Bitte schicken Sie **Vorschläge**, wir brauchen **Nachwuchs!** Einsendung bis zum 23. Mai 1997 an **Otto Tetzlaff**, Sudetenstraße 13, 24211 Preetz.
4. Die wirtschaftliche Situation der Landsleute in der Heimat, besonders der Rentner und kinderreichen Familien, ist nach wie vor schlecht. Wir wollen, soweit es uns möglich ist, helfen und bitten Sie, liebe Landsleute in Deutschland, uns weiterhin mit Ihren Spenden dabei zu unterstützen!
5. Zum **Heimatkreistreffen** haben wir von der **Stuhmer** sowie von der **Marierwerder Gruppe** wieder Landsleute eingeladen.
6. Eingeladen haben wir zur Feierstunde die **Bürgermeister** und **Ratsvorsitzenden** der Partnerschaftstädte **Ritterhude-Stuhm** und **Sittensen-Christburg**.
7. Die **Busfahrt** vom **24. Juli** bis **3. August 1997** war wieder sehr schnell ausgebucht. Leider mußten einige Landsleute wegen Erkrankung absagen. Kurzentschlossene bitte umgehend bei **Landsmann Alfons Targan**, Tel. 02102-50636, melden.
8. Das **Regionaltreffen in Düsseldorf** findet 1997 am 6. September im „**Gerhart Hauptmann Haus**“ (früher „**Haus des Deutschen Ostens**“), **Bismarckstraße 90**, in **Bahnhofsnähe** statt.
9. In unserem **Stuhmer Museum** können wir noch viele erhaltenswerte **Gegenstände** und **Unterlagen** aufnehmen und aufbewahren. Bringen Sie zum Treffen mit, was Sie für geeignet halten.
10. Für unseren **Stuhmer Heimatbrief** bitten wir nach wie vor um geeignete und allgemein interessante **Einsendungen**. Bitte **Termine** und **Umfang** - 1 ½ Seiten **Maschinenschrift** - beachten. Einsendungen bitte an: **Klaus Parsegrau**, **Schwadorfer Weg 17**, 50354 **Hürth**. **Einsendeschluß** für die Nr. 53: 1. September 1997.

11. Der Stuhmer Literaturpreis 1996 soll in der Feierstunde am 1. Juni 1997 überreicht werden.
12. Die **Christburger** wollen sich bereits wieder am Freitag, 30. Mai 1997, am Nachmittag im Parkhotel treffen. Auch andere Landsleute können bereits am Freitag, wie auf der Quartieranmeldung vorgesehen, anreisen.
13. In eigener Sache möchte ich mich bei allen Landsleuten für die guten Weihnachts- und Neujahrsgrüße sehr herzlich bedanken! Besonders bei den Landsleuten, die aus der Heimat geschrieben haben, bitte ich um Verständnis, daß ich aus zeitlichen Gründen die vielen Briefe nicht beantworten kann.  
*gez. Otto Tetzlaff*
14. **Korrektur** im Heimatbrief Nr. 51, Seite 13: Bei dem oberen Bild muß es nicht „von l. n. r.“ heißen, sondern „von r. n. l.“.
15. Eingeschickte Ergänzungen zu ausgedruckten Ortsplänen oder Artikeln, z. B. zu Posilge, können erst im Heimatbrief Nr. 53 ausgedruckt werden.

#### 16. **Spendendank** -

All unseren treuen Landsleuten, die uns auch im Jahr 1996 mit **Spenden** unterstützt haben, gilt unser besonderer Dank!

In den vielen Briefen von Landsleuten in der Heimat, wie auch von den Vorständen der beiden Vereine „Bund Stuhmer-Christburger Heimat“ und „Vaterland“ wird der Dank für die Unterstützung durch unsere Kreisgemeinschaft mit der Bitte verbunden, allen Spendern einen Dankesgruß auszurichten!

Wie in den Vorjahren sind alle Spenderinnen und Spender aus dem Jahr 1996 nach Gemeinden unterteilt aufgeführt. Sollte Ihr Name nicht aufgeführt sein, obwohl Sie eine Spende in der Zeit vom 1.1. bis 30.12.1996 überwiesen haben, teilen Sie bitte unserem Schatzmeister Siegfried Erasmus Ihre Bank, das Datum und den Spendenbetrag mit.

Leider sind nicht auf allen Bankbelegen die Absender angegeben, und es fehlen leider auch viele in der Heimat sehr bekannte Familiennamen, deren Angehörige auch den Heimatbrief erhalten, unter den aufgeführten Spendern.

Wegen der schwierigen Kassenlage sind wir auf eine wohlwollende Spendenbereitschaft möglichst vieler Landsleute angewiesen. Vielleicht denkt auch manch Nichtspender, dem allein die Zeit zum Ausfüllen eines Spenden-Überweisungsformulars zu aufwendig erscheint, darüber nach, wieviel freie Zeit die ehrenamtlichen Mitarbeiter der Heimatkreisvertretung für unsere Kreisgemeinschaft verwenden, oft sogar zum Nachteil der eigenen Familie.

**Altendorf:**

Nitschke, Ingeborg

**Altmark:**

Allewelt, Dorothea

geb. Pomplun

Banaschewski, Hubert

Banaschewski, Josef

Barra, Irmgard

Benz, Magdalena

Dombert, Maria

geb. Barra

Frost, Paul †

Jakubowski, Josef

Kaminski, Hedwig

geb. Neumann

Kerstan, Bruno

Kircher, Hedwig

geb. Woelk

Klingenberg, Bruno

Kraske, Herbert

Krause, Johann

Krause, Pauline

Krause, Ursula

geb. Laskowski

Krüger, Edelgard

geb. Przedwojewski

Kupper, Margarete

geb. Krause

Langkau, Christine

geb. Slodowski

Langmann, Fritz

Meyrowski, Hans

Mogilski, Hans

Mross, Paul

Mross, Valeska

geb. Schumacher

Przybysz, Hans

Puschmann, Walter

Sancaktutan, Brigitte

geb. Frick

Schwarz, Kurt

Seidel, Helmut

Seidel, Herbert

Seitz, Hilde geb. Möller

Wien, Hans-Günter

Wieser, Irmgard

geb. Krause

Wölk, Erika

geb. Felcherowski

Wölk, Gertrud

geb. Leuter

Wölk, Johannes

Wölk, Paul †

Wörner, Grete

geb. Seidel

**Ankemitt:**

Ahrens, Christel

geb. Kopanski

Gehrke, Gertrud

geb. Sakschewski

Görgens, Karin

geb. Patschke

Graf, Joachim

Kohn, Helga

geb. Hohenfeld

Manthey, Edith

geb. Neumann

Neumann, Herbert

Riegler, Irma

geb. Schulz

Sakschewski, Hans

Sakschewski, Otto

Schülke, Adelheid

geb. Sakschewski

Sperling, Elisabeth

Staschkewitz, Gerda

geb. Albrecht

Vach, Gerda

**Baalau:**

Kothe, Franz

**Baumgarth:**

Bausch, Else

geb. Gollschewski

Bethge, Brigitte

geb. Richter

Damaske, Edith

geb. Zacher

Ehrke, Herta

geb. Lange

Freede, Gerda

geb. Soth

Fritz, Kuno

Gabriel, Amo

Gogolin, Eva

geb. Kling

Gollschewski, Paula

Gollschewski, Willi

Grollmisch, Eva

geb. Neumann

Guth, Franz

Heidebrecht, Frank u.

Hannelore geb. Strich

Hildebrandt, Martin und

Helga geb. Fritz

Höpff, Herta

geb. Narzinski

Klein, Herbert

Köhler, Hildegard

geb. Thimm

Krämer, Grete

geb. Frost

Lenski, Walter

Lesser, Ursula

geb. Santowski

Lettau, Günther

Müller, Eva

geb. Gollschewski

Narzinski, Paul

Neumann, Edeltraut

geb. Ristau

Philipsen, Adelheid

geb. Neuber

Regler, Günther und Hilde

geb. Gollschewski

Rochel, Erich † u. Grete

geb. Schomacker

Rosanowski, Franz

Santowski, Ernst †

Schmidt, Ruth

geb. Kübe

Scholz, Grete

geb. Hofer

Schwartz, Hans

Seifert, Heinz

Strich, Günther

Strich, Immentraut

geb. Otto

Stutzke, Helga

geb. Lange

Tkacz, Ema geb. Fuchs

Trede, Gerda geb. Soth

Volk, Emma

geb. Gollschewski

Wirkowski, Heinz

**Blonaken:**

Böhl, Georg

Böhl, Herbert

Böhl, Wilhelm

Klann, Alfred

Reiske, Marta

geb. Gross

These, Gerda

geb. Rundmann

Titz, Lieselotte

geb. Timm

Wolf, Elisabeth

geb. Gross

**Böhhof:**

Grossmann, Dietrich

Hanisch, Horst

Hanisch, Udo

Kiesenthal, Ruth-Charl.

geb. Kissing

Kopmann, Else

geb. Kross

Lessner, Klara

geb. Drews

Pahl, Franz

Ryszewski, Marta

geb. Filzek

Sokolowski, Hildegard

geb. Filzek

Stanke, Werner

Walter, Marta

Ziemann, Bruno

Ziemann, Gertrud

geb. Ossowski

**Braunsvalde:**

Beyer, Gerhard

Dalig, Harry

Danielowski, Hans

Goerke, Renate

geb. Beyer

Grab, Elisabeth

geb. Jankowski

Holz, Ernst

Kopp, Ernst

Latomski, Hedwig

Roßmann, Emil

Spichalski, Klara

geb. Seidler

Srech, Franziska

geb. Marohn

Steinberg, Franz

Steinberg, Hans

Strich, Elsa geb. Kopp

Toelk, Ema

geb. Marohn

Wossidlo, Erhard

Zachewitz, Oswald und

Maria

**Bruch:**

Abraham, Detlew

Abraham, Erhardt

Lippitz, Walter

Müller, Frieda

geb. Olsowski

Neufeldt, Gerhard

Neufeldt, Lothar

Olschewski, Adolf

Skibitzki, Waltraut

geb. Knoblauch

Winkler, Frida

geb. Wischniewski

Wischniewski, Heinz

Wolter, Rosemarie

geb. Rohmann

**Budisch:**

Bliwernitz, Horst

Bliwernitz, Jürgen

Da Costa, Brigitte

geb. Pansegrau

Dr. Dickow, Helga

Dickow, Heinz und

Hertha geb. Tetzlaff

Fischer, Elisabeth

geb. Tetzlaff

Folle, Erika

Hentzgen, Werner und

Hannelore

geb. Lewandowski

In der Mühle, Dorothea

In der Mühle, Marlis

Jordan, Alfred

Kautz, Gertrud

geb. Nitsch

Klein, Otto

Knorr, Grete

geb. Reimann

Morgenthaler, Ulrich

geb. Tetzlaff

Pakalski, Ludwig

Pansegrau, Klaus und

Brigitte geb. Seifert

- Pansegrau, Martin  
 Perret, Hans  
 Schultz, Ilse  
 geb. Tetzlaff  
 Schultz, Werner  
 Tetzlaff, Carl u. Eveline  
 geb. Krüger  
 Tetzlaff, Otto und Rena  
 geb. Klein  
 Tetzlaff, Reinhard  
 von Lardon, Christel  
 geb. Klein
- Deutsch Damerau:**  
 Bergner, Paul  
 Jahn, Christel  
 Klein, Ursula  
 geb. Wrobbe  
 Krempa, Bernhard und  
 Hildegard geb. Lux  
 Laskewitz, Waiter  
 Menard, Leo  
 Mey, Dorothea  
 geb. Napromski  
 Müller, Marianne  
 geb. Buchholz  
 Neuendorf, Irmgard  
 Othersen, Heinz und  
 Elisabeth  
 geb. Kaminski  
 Pack, Ursula  
 geb. Stahnke  
 Patzer, Günter  
 Reich, Georg
- Dietrichsdorf:**  
 Brodda, Christine  
 geb. Omieschinski  
 Falk, Arnold  
 Monhart, Reinhold  
 Oelscher, Edelgard  
 Oelscher, Erich
- Georgensdorf:**  
 Laskewitz, Hubert  
 Lehndorf, Gertrud  
 geb. Gastner  
 Mory, Tabea  
 geb. Riebandt  
 Neubauer, Klara  
 Retka, Hans  
 Schröder, Bruno
- Groß Brodsende:**  
 Althoff, Ulrich  
 Bialluch, Elsa  
 geb. George  
 FieBa, Charlotte  
 geb. Klitsch  
 Klein, Gertrude  
 geb. Schmidt  
 Lühning, Gerda  
 geb. Fröhlich  
 Seybusch, Peter-W.
- Groß Waplitz:**
- Commer, Rosemarie  
 geb. Heldt  
 Deutschendorf, Horst  
 Heldt, Joachim  
 Kröckel, Antonie  
 geb. Wippich  
 Langhoff, Elsbeth  
 geb. Seraphim  
 Scheer, Gertrud  
 geb. Lux  
 Dr. Seraphim, Ernst-T.  
 Suhl, Adelheid  
 geb. Jonscheit  
 Velt, Felicitas  
 geb. Heldt  
 Warneke, Jutta  
 geb. Neubohn  
 Wienmeister, Hans-J.
- Grünhagen:**  
 Hom, Waltraud  
 geb. Knopke  
 Perser, Ludwig u. Edel-  
 traud geb. Marchler  
 Szepan, Robert  
 Taubensee, Hildegard  
 Wiebe, Hans-Wilhelm
- Güldenfelde:**  
 Behrend, Erich  
 Ney, Willi u. Anneliese  
 Preuss, Gerda
- Heinrode:**  
 Möller, Margarethe  
 geb. Roßmer  
 Sindermann, Doris  
 geb. Klumpe  
 Steinau, Adolf  
 Szidzek, Alfons  
 Szidzek, Klemens  
 Trutzenberger, Lore  
 geb. Springbom
- Hohendorf:**  
 Braun, Brigitte  
 geb. Kollbach  
 Häfke, Hedwig  
 geb. Schnase  
 Klawonn, Anni  
 geb. Felske  
 Klawonn, Ruth  
 Kosel, Franz  
 Prothmann, Anneliese  
 geb. Schnase
- Honigfelde:**  
 Blank, Klaus  
 Domalski, Josef  
 Lemke, Werner  
 Wroblewski, Bruno und  
 Helene geb. Köpke  
 Zablonki, Anton und  
 Irene  
 geb. Wroblewski  
 Zuchowski, Alfons
- Jordansdorf:**  
 Claassen, Christel  
 Deller, Leo  
 Dr. Schilling, Harald  
 Heinrichs, Manfred  
 Mekelburger, Erhard  
 Schülke, Ernst-Werner
- Kalsen:**  
 Appel, Gerd  
 Appel, Günter  
 Brandt, Roman und  
 Brigitte geb. Kurze  
 Conrad, Eberhard und  
 Gerda geb. Heering  
 Stange, Gisela  
 geb. Buchholz
- Kalwe:**  
 Bank, Margarete  
 geb. John  
 Dombrowski, Reinhard  
 Dombrowski, Richard  
 Drebs, Reinhold  
 Henke, Stefanie  
 geb. Schulz  
 Kalinowski, Anton  
 Kikut, Herbert u. Klara  
 geb. Kosolowski  
 Murach, Irene  
 geb. Malner  
 Pätzelt, Margarete  
 geb. Pannewitz  
 Uthke, Lieselotte  
 geb. John
- Kiesling:**  
 Boldt, Waltraud  
 geb. Grochau  
 Degen, Christel  
 Heering, Gisela  
 Heering, Karl-Heinz  
 Lehndorf, Franz  
 Paltian, Hedwig  
 geb. Golombek
- Klein Brodsende:**  
 Bergen, Hannelore  
 Dobrick, Erwin u. Ingrid  
 Klein, Ernst  
 Zorn, Lina  
 geb. Fröhlich
- Konradswalde:**  
 Burgholte, Anneliese  
 geb. Ziehl  
 Döring, Siegfried  
 Heibach, Monika  
 geb. Penter  
 Jänecke, Hedwig  
 geb. Schwarzwald  
 Nickels, Bernhard  
 Noering, Wolfgang und  
 Gerda geb. Schiweck  
 Reimer, Erich  
 Schwarzwald, Klemens
- Seehöfer, Martin
- Laabe:**  
 Beneke, Hans und  
 Christiane geb. Baehr
- Laase:**  
 Jütte, Andreas u. Herta  
 geb. Masella  
 Ohm, Ruth  
 Wiens, Günther
- Lichtfelde:**  
 Arndt, Emilie  
 geb. Nikolay  
 Becker, Hans-Jörgen  
 Beckmaier, Hildegard  
 geb. Kagens  
 Dyck, Hans-Emil  
 Fröse, Alfred  
 Holz, Theodor  
 Kalmus, Franziska  
 Klage, Herbert  
 Lewandowski, Gertrud  
 geb. Kork  
 Majewski, Franz  
 Malten, Hans  
 Meyn, Ursula  
 geb. Schulz  
 Möller, Christa  
 geb. Preuß  
 Preuss, Marianne  
 Reeck, Maria  
 geb. Panten  
 Schawohl, Vera  
 Scheliga, Waltraud  
 geb. Komeffel  
 Scheliga, Wolfhard  
 Schulz, Hildegard  
 geb. Karau  
 Wölk, Heinz  
 Wunderlich, Hans  
 Wunderlich, Sigrid  
 geb. Pohlmann  
 Zinkowski, Margarete  
 Zitzlaff, Horst
- Losendorf:**  
 Bethke, Ursel  
 geb. Flier  
 Dr. Chittka, Benno  
 Dr. Schwöbel, Heide  
 geb. Wenzel  
 Gerlach, Maria  
 geb. Mantau  
 Halfpap, Ruth  
 geb. Ludwigkeit  
 Hellwig, Rudolf  
 Komm, Marianne  
 geb. Wenzel  
 Treptau, Hildegard  
 geb. Ludwigkeit
- Mahlau:**  
 Heinze, Christel  
 geb. Janzen

- Huwald, Edith  
geb. Janzen  
Zymek, Karl und  
Franziska  
**Menthen:**  
Blaskowitz, Hanna  
geb. Sahn  
Brunow, Eduard und  
Ilona geb. Gillwald  
Ekruth, Horst und Lilli  
geb. Gillwald  
Gawronski, Johann und  
Eleonore geb. Gillwald  
Gillwald, Arno  
Gillwald, Gemot und  
Irmgard geb. Klaus  
Kielon, Helga  
geb. Klann  
Königsmann, Günter  
Kuhnt, Hans-Georg  
Markau, Otto  
Markau, Paul  
Meigen, Maria  
geb. Tresp  
Priebel, Paul und  
Christel geb. Markau  
Reimer, Herta  
geb. Hube  
Richert, Heinz  
Richert, Herbert  
Teska-Segit, Dorothea  
geb. Tresp  
vom Bruch, Lisa  
geb. Hube  
Weiss, Monika  
geb. Gawronski  
Wienecke, Margarete  
geb. Markau  
**Mirahren:**  
Dziedzie, Helene  
geb. Sperling  
Fitzek, Ursula  
geb. Sperling  
Korzeniewski, Johannes  
und Rosemarie  
geb. Holz  
Mahring, Hans  
Warraß, Herbert und  
Wally geb. Sperling  
**Montauerweide:**  
Baranske, Elfriede  
geb. Marchlewitz  
Broch, Else  
geb. Erasmus  
Detschlag, Gisela  
geb. Heinrich  
Dibbern, Hildegard  
geb. Heinrich  
Diethelm, Bruno  
Erasmus, Werner  
Ewert, Kurt  
Gilwald, Meta  
geb. Domogalla  
Heinrich, Heinz  
Hermann, Gerda  
geb. Heinrich  
Koppe, Bernhard  
Mönke, Charlotte  
geb. Kohnert  
Niedzwetzki, Ingeborg  
geb. Kretschmann  
Pommerenke, Helmut  
Redmer, Rosa  
**Morainen:**  
Arndt, Albin  
Damratowski, Ida  
geb. Strömer  
Dr. Pranz, Manfred  
Meyer, Gerhard  
Orlewicz, Edith  
geb. Wiesner  
Prof. Dr. Fieguth,  
Gerhard  
Schütz, Elfriede  
geb. Foth  
Zielke, Siegfried  
**Neudorf:**  
Blenkle, Willy  
Cyron, Hildegard  
geb. Wiebe  
Depke, Erich und  
Gertrud geb. Sarach  
Haese, Georg  
Kelch, Paul  
Kopyczynski, Hubert  
Koslowski, Alfons  
Leukert, Sieglinde  
geb. Greding  
Lipinski, Gerda  
geb. Kaufmann  
Macknapp, Helmut  
Pannewasch, Hubert  
Pisalla, Gerhard  
Preuss, Ernst und  
Maria geb. Kühn  
Sarach, Franz  
Sarach, Josef  
Siemiontkowski, Franz  
und Margarete  
geb. Depke  
Wirth, Ingeburg  
geb. Grau  
**Neuhöferfelde:**  
Axthausen, Helga  
geb. Rohrbeck  
Bartel, Annemarie  
geb. Nehring  
Ehlenberger, Horst  
Gabriel, Erika  
geb. Gabriel  
Guth, Walter  
Kosmalla, Meta  
geb. Dobrick  
Krell, Alfred  
Mahlau, Erwin  
Nehring, Christoph  
Paul, Kurt  
Röpke, Gertrud  
geb. Meyer  
Schmidt, Else  
geb. Klein  
**Neumark:**  
Kalinowski, Irene  
geb. Nowitzki  
Klettka, Rudolf  
Kotz, Bruno  
Kremer, Ingeborg  
geb. Kühn  
Lengowski, Bruno und  
Irmgard geb. Wiesner  
Lilienthal, Georg  
Ziolkowski, Gertrud  
geb. Lewandowski  
**Niklaskirchen:**  
Bludau, Gerhard und  
Ursula geb. Droste  
Brandt, Arnold  
Brandt, Erhard  
Broszeit, Gertrud  
geb. Paschilke  
Dreher, Lucia  
Friederici, Cäcilie  
geb. Manthey  
Hedrich, Otto  
Kaminski, Hedwig  
geb. Skodzinski  
Kremer, Hedwig  
geb. Wrobbel  
Krieg, Ilse  
Lonczewski, Leokadie  
geb. Schuster  
Masler, Karl-Otto  
Pakaiski, Erich  
Prox, Anneliese  
geb. Schiemann  
Schibischewski, Horst  
Schulz, Paul  
Smolinski, Irene  
geb. Brandt  
Stephan, Otto und  
Elfriede geb. Hecht  
Zielinski, Siegfried  
**Pesttin:**  
Aust, Volker  
Görtz, Georg  
Groszewski, Gertrud  
geb. Schanert  
Groth, Joseph  
Groth, Valentin  
Grutsch, Anton und  
Wanda geb. Schreiber  
Hübschmann, Günther  
Hansen, Maria  
geb. Grochau  
Krieger, Günther und  
Edith  
geb. Hübschmann  
Liss, Felix  
Liss, Sophia  
Meyer, Gisela  
geb. Franz  
Papke, Christine  
Schmid, Martha  
geb. Schmoll  
Solowin, Ludwika  
geb. Schwontkowski  
Stoppa, Cäcilie  
geb. Schmoll  
**Peterswalde:**  
Dobbek, Bruno  
Ohl, Hans-Jürgen  
Regier, Maja  
geb. Nickel  
Stynka, Margarete  
geb. Ischmund  
Wiebe, Elisabeth  
Wienerroiter, Renate  
geb. Nickel  
**Polixen:**  
Hamm, Christa  
geb. Lippitz  
Lippitz, Marta  
geb. Hamm  
Wichner, Hannelore  
geb. Schienke  
**Portschweiten:**  
Benz, Bruno  
Höfle, Hannelore  
geb. Kruppa  
Paweletzki, Alexander  
und Agnes  
Wroblewski, Viktoria  
geb. Koslowski  
**Posilge:**  
Birkhölzer, Christel  
geb. Bierbaum  
Dambach, Paula  
geb. Preuss  
Diederich, Ema  
geb. Kray  
Fassbender, Christel  
geb. Kray  
Fendeisz, Irmgard  
geb. Muskatowitz  
Gunther, Otto  
Gutsche, Imtraut  
geb. Joost  
Hüser, Egon und  
Ursula geb. Heinrich  
Heldt, Dorothea  
geb. Mukrowski  
Joost-Meyer zu Bakum  
Hubert  
Keller, Frieda

- Kornheim, Hans-J. geb. Beyer  
 Kreibich, Herta Grenz, Eva  
 geb. Deutschendorf Gresch, Hans-Jürgen  
 Kriehn, Frieda Hausmann, Edith  
 geb. Muskatewitz geb. Wionsek  
 Lohmar, Käthe Hoffmann, Hannelore  
 geb. Deutschendorf geb. Petrusch  
 Mecklenburger, Heinr. Huhs, Edelgard  
 Mielke, Helga geb. Lewinski  
 Neumann, Heinz Kilian, Johann u. Erika  
 Neumann, Manfred geb. Corgelsen  
 Ott, Frieda Kilian, Leo  
 Ott, Heinrich Kohlhaas, Ingrid  
 Ott, Walter geb. Schneider  
 Preuss, Erhard Kömer, Wolfgang  
 Spauschus, Herta Lehnert, Horst u. Ursel  
 geb. Kray Liebe, Elisabeth  
 Vogelgesang, Erika geb. Selke  
 geb. Weide Liegmann, Inge  
 Wölke, Bruno u. Christa geb. Hennies  
**Preußisch Damerau:** Liegmann, Josef  
 Bareck, Anton und Liss, Heinz  
 Hedwig Lux, Clemens  
 Bareck, Bruno und Makowski, Gertrud  
 Wanda geb. Ommeler geb. v. Dach  
 Grochowski, Josef-Leo Malner, Heinz  
**Ramten:** Marklewitz, Helmut  
 Hermannstädter, Hilde- Mauritz, Annemarie  
 gard geb. Borowski Mroz, Franz  
 Klaar, Fritz Mroz, Wanda  
 Kozlowski, Richard geb. Brandt  
 Napierski, Klara Nauditt, Erwin  
 geb. Szislowski Niebank, Christel  
 Pelkner, Irmgard geb. Spigatis  
 geb. Skozinski Oehlich, Hildegard  
 Skozinski, Mark und geb. Mether  
 Günther Pielow, Eugen  
 Sperling, Bruno Prenk, Brigitte  
 Zieler, Bruno geb. Schütz  
**Rehhof:** Preuss, Charlotte  
 Beyer, Ernst und geb. Schulz  
 Elisabeth geb. Liedtke Reefke, Erich  
 Blutnick, Dorothea Richert, Alfred  
 Borrmann, Käte Rothe, Ilse  
 geb. Gresch geb. Beyer  
 Comelsen, Erwin Sarfeld, Horst  
 Dembecher, Ursula Schink, Helmut  
 geb. Dromm Schmich, Irene  
 Dr. Reefke, Ulrich geb. Landowski  
 Dröll, Edith Schnittgerhans, Hilde-  
 geb. Wisniewski gard geb. Bansen  
 Fenski, Werner Schoppert, Paul  
 Fiedler, Helga Seefeld, Erwin  
 geb. Wilms Sprude, Johann  
 Filzek, Sophie Stadler, Ursula  
 Fraas, Helmut geb. Goertz  
 Gehrmann, Karl-Heinz geb. Christa  
 Görtzen, Burglind Stermann, Heinrich  
 Görtzen, Käte Struwe, Gertrud  
 geb. Penner geb. Beyer  
 Grabowsky, Karla Tipke, Anna-Elisabeth  
 geb. Tkaczyk
- Tkaczyk, Agathe  
 Wiens, Artur u. Anne-  
 lise geb. Schiller  
 Wiens, Lothar  
 Wilhelm, Kurt u. Edith  
 geb. Wünscher  
 Zdanewitz, Konrad und  
 Margarete geb. Schulz  
**Rudnerweide:**  
 Baecher, Hans-Joach.  
 Goertzen, Horst  
 Kall, Gertrud  
 geb. Steffen  
**Sadlaken:**  
 Megger, Katharina  
 geb. Boenig  
 Moews, Adelheid  
 geb. Wroblewski  
 Seidel, Ingrid  
 geb. Megger  
**Schönwiese:**  
 Ahrens, Gabriele  
 geb. Zühlke  
 Becht, Georg  
 Bock, Helga geb. Kraft  
 Brandt, Benno  
 Brandt, Gregor  
 Brechbühler, Erhard  
 Etzold, Heinz  
 Friese, Horst  
 Grapentin, Erhard  
 Grapentin, Walter  
 Harbach, Lisbeth  
 geb. Grapentin  
 Heyder-Koch,  
 Cily geb. Winter  
 Kalina, Johann und  
 Ursula geb. Küttner  
 Kammer, Gerhard  
 Krispin, Manfred  
 Schmidt, Erika  
 Schröter, Elisabeth  
 geb. Gehrke  
 Stein, Hans-Ulrich  
 Wächter, Anneliese  
 geb. Wolff  
 Winter, Benedikta  
 Winter, Brigitte  
 Winter, Norbert  
 Wolff, Erna  
 geb. Doeberl  
**Schroop:**  
 Andres, Hans  
 Buchholz, Bernhard  
 Buchholz, Heinz  
 Ferl, Edeltraut  
 geb. Kahnke  
 Heinrichs, Erich  
 Hubo, Gertrud  
 geb. Kahnke  
 Kahnke, Helga
- Neubauer, Margarete  
 geb. Kahnke  
 Oberhoff, Edith  
 geb. Oblotzki  
 Oberhoff, Georg  
 Riechert, Manfred  
 Rittmeyer, Horst  
 Stadelmann, Adelheid  
 geb. Lange  
**Stangenberg:**  
 Gruschke, Christel  
 geb. Schulz  
 Gurovski, Günther  
 Müller, Margarete  
 Waldner, Margot  
 geb. Kalinna  
**Teschendorf:**  
 Hoffmann, Günther  
 Hofmann, Gertrud  
 geb. Haske  
 Kunz, Heinz-Joachim  
 Reppert, Otto  
 Wiesemann, Hildegard  
**Tiefensee:**  
 Bader, Gertrud  
 geb. Majewski  
 Bürger, Elfriede  
 geb. Schenk  
 Krumbach, Helga  
 geb. Weiß  
 Löwrick, Charlotte  
 geb. Ludwigkeit  
 Siebert, Christel  
 Sperling, Max  
 Staude, Lona  
 geb. Spiering  
 Vaehsen, Brigitte  
 geb. Siebert  
 Volkmer, Renate  
 geb. Lippitz  
**Tragheimerweide:**  
 Adamczak, Christel  
 geb. Ziesler  
 Bergmann, Irmgard  
 geb. Geisert  
 Bollenbacher, Werner  
 u. Luise geb. Geisert  
 Daschkowski, Alfons u.  
 Adelheid  
 geb. Lesniakowski  
 Fiebrandt, Erich  
 Funk, Erwin-Klaus  
 Geisert, Erich  
 Habenstein, Franziska  
 geb. Ölscher  
 Kolmer, Else  
 geb. Zobel  
 Loepp, Maneluisse  
 geb. Quiring  
 Quiring, Klaus  
 Schimion, Walter

- Sobczyk, Edith  
geb. Guthe  
Spillmann, Charlotte  
geb. Schirmion †  
Wichert, Johannes  
**Trankwitz:**  
Bergmann, Margarete  
Fox, Georg  
Giet, Klara  
geb. Hagedorn  
Hoffmann, Ruth  
geb. Schmidt  
Kohnke, Gerda  
Lüdecke, Käthe  
geb. Gessler  
Lechelmayr, Ursula  
Merker, Hanna  
geb. Schmidt  
Merker, Kurt  
Salden, Aribert  
Salden, Jürgen  
Schröder, Franz  
Schröder, Walter  
Sommerfeld, Alice  
geb. Vogel  
Sommerfeld, Ilse  
Sommerfeld, Willy  
Springstube, Brun-  
hilde geb. Gessler  
Suselski, Elisabeth  
geb. Stanowitzki  
Wiener, Christa-Maria  
geb. Borkowski  
Zieginger, Irmgard  
geb. Gerlach  
Zlotnik, Agathe  
geb. Rebell  
**Troop:**  
Boruschewski, Paul  
Frost, Bruno  
Herber, Margarete  
und Wilhelm  
Kluge, Anna-Elisabeth  
geb. Wreders  
Lopata, Heinz und  
Wanda-Veronika  
geb. Wreders  
Neumann, Elisabeth  
geb. Laskowski  
Raabe, Bruno  
Ritter, Siegfried  
Schmoll, Johanna  
geb. Tritt  
Schwanitz, Annemarie  
Sehnke, Felix  
von Poblotzki, Paul  
Witt, Kurt  
**Usnitz:**  
Ait, Gerhard u. Traute  
geb. John  
Andrulat, Hildegard  
geb. Gilde  
Bartel, Benno  
Bayer, Else  
geb. Weiter  
Brandes, Waltraut  
geb. Knöpke  
Croome, Erna  
geb. Knöpke  
Ducoffre, Robert u.  
Christel geb. Schink  
Fiedler, Heinz  
Fritz, Lothar  
Fritz, Paul  
Gurlitt, Elisabeth  
geb. Hoffmann  
Hass, Else  
Kehr, Klara verw.  
Saletzki  
geb. Waschelewski  
Kick, Alfred u. Monika  
geb. Schlossmann  
Kulling, Heinz  
Ost, Else geb. Wichner  
Pietzkowski, Lucia  
geb. Rogowski  
Pohlmann, Jürgen und  
Wilhelmine  
geb. Breidenbach  
Presch, Elly  
geb. Kulling  
Ramspott, Elisabeth  
geb. Schlossmann  
Reinholz, Martha †  
geb. Schulz  
Roswora, Hildegard  
geb. Splitt  
Schink, Gerhard  
Schlossmann, Günter  
Schröder, Ingrid und  
Harald  
Schulz, Wally geb. Bail  
Tafilowski, Toni  
geb. Schiwelski  
Targan, Alfons  
Teinor, Ruth  
geb. Dritter  
Tergan, Bernhard  
Tresp, Anni  
geb. Bail  
Weigel, Hildegard  
Weise, Karl und  
Christel geb. Bail  
Wichner, Heinz  
Wilschewski, Georg  
Wippich, Herbert  
Wrobel, Edmund  
**Wadkeim:**  
Collasch, Elli  
geb. Wendt  
Kamper, Astrid Gloria  
geb. Findeisen  
Liska, Gertrud  
geb. Quiatkowski  
Pawletzki, Johann  
Schreiber, Hans-Joach.  
Schulz, Marie  
geb. Quiatkowski  
Welitzki, Wendelin  
**Wargels:**  
Müller, Günther  
Reitz, Hannelore  
geb. Pauls  
Schnell, Walter  
Slomski, Irene  
geb. Zukowski  
**Weißenberg:**  
Bannert, Elisabeth  
geb. Niemczyk  
Block, Franz  
Borsbach, Christel  
geb. Grandt  
Domanski, Hans  
Drossner, Heinz  
Jablonski, Bruno  
Jablonski, Josef  
Keckert, Brigitta  
geb. Unrau  
Kunz, Erich  
Nowitzki, Siegmars  
Scholla, Franz  
Schwandt, Rosemarie  
geb. Potofski  
Schewmin, Walburga  
geb. Drossner  
**Stuhm:**  
Albrecht, Ilse  
geb. Albrecht  
Androck, Christel  
geb. Domke  
Aschoff, Heinrich  
Badziong, Alfred  
Badziong, Hedwig  
geb. Gruzca  
Bamberger, Gertrud  
geb. Schwentek  
Bastian, Walter  
Bauer, Jochen  
Behrend, Gerhard  
Belau, Ulrich  
Berg, Heinrich-Oskar  
Berger, Ursula  
Biendarra, Ilse  
geb. Kieslich  
Biesner, Friedelmarie  
Blenkle, Klaus  
Blenkle, Rolf  
Blenkle, Rose  
Bliefemich, Gisela  
Boldt, Luise  
geb. Schröder  
Bollmann, Veronika  
geb. Welitzki  
Bomke, Traute  
Borchard, Reinhard  
Brandes, Gisela  
geb. Bubbers  
Brauer, Gisela  
Breithor, Paul  
Broza, Hedwig  
geb. Gawronski  
Buck, Hermann  
Buck, Magdalena  
geb. Judjahn  
Clevinghaus, Hanna  
geb. Albrecht  
Czarnowski, Gertrud  
Düster, Anni  
geb. Globert  
Denecke, Gitta  
geb. Krause  
Diesing, Erna  
geb. Starschewski  
Dix, Irene  
Dolata, Margarete  
geb. Klingenberg  
Drews, Johannes und  
Christine  
geb. Borzechowski  
Dr. Stoll, Ulrich  
Durau, Günter  
Ebel, Gertrud  
geb. Richert  
Eichstädt, Christel  
geb. Pörschke  
Erasmus, Siegfried  
Erichsen, Ingeborg  
geb. Zabel  
Falk, Christel  
geb. Klaphofer  
Fast, Hedwig  
geb. Brallentin  
Fast, Helmut  
Fedrau, Siegfried  
Filipowski, Irmintraut  
geb. Bukold  
Fisch, Meta geb. Stolz  
Fischer, Helene  
geb. Boldt  
Franzschack, Franz  
Gawronski, Thomas  
Gleixner, Ilse  
geb. Hillmann  
Golmer, Klaus-Peter  
Golombek, Gerhard  
Grünberg, Gertrud  
geb. Schumacher  
Grahke, Erich  
Gruzca, Georg  
Götzenberger, Ellen  
geb. Oehring  
Hahn, Dora  
geb. Immisch  
Heinrich, Friedel-Elly  
geb. Henschel

- Hennies, Edith  
 geb. Sommerfeld  
 Hertenstein, Edith  
 geb. Zottmaier  
 Hesse, Elisabeth  
 geb. Barra  
 Hoffmann, Bruno  
 Hoffmann, Fritz  
 Holz, Christa  
 geb. Golmann  
 Hoppe, Elfriede  
 geb. Bastian  
 Hörhold, Hildegard  
 geb. Stümer  
 Immisch, Siegfried  
 Jacoby, Hedwig  
 geb. Machlinski  
 Janke, Volker  
 Janowitz, Gertrud  
 geb. Weik  
 Jochem, Dorothea  
 geb. Tillwick  
 Jochem, Gerd  
 John von Freyend,  
 Elise geb. Krasel  
 Julius, Edith  
 geb. Bliefemich  
 Kaiser, Christel  
 geb. Storz  
 Karschnick, Wolfgang  
 Kassen, Ida  
 geb. Kowald  
 Kaune, Erna  
 geb. Berg  
 Kerber, Heinz und  
 Erika geb. Franz  
 Kerckhoff, Mechthild  
 geb. Mattem  
 Kirsch, Hedwig  
 geb. Swiatkowski  
 Klewe, Margarete  
 Kling, Herbert  
 Knappe, Robert  
 Kochanski, Hans und  
 Anneliese geb. Grätz  
 Koebernick, Günter u.  
 Gertrud geb. Bretz  
 Kontny, Rosemarie  
 Koslowski, Maria  
 geb. Sombert  
 Kothe, Viktor und  
 Hannelore  
 geb. Suchoit  
 Kowald, Artur  
 Krüger, Adelheid  
 geb. Preuss  
 Krause, Wilhelm  
 Lachmann, Udo  
 Lüdecke, Paul  
 Lüder, Wolfgang  
 Lau, Horst  
 Lemmer, Traute  
 Leopold, Hildegard  
 geb. Schuchert  
 Less, Manfred  
 Libudda, Ella  
 geb. Glaske  
 Lickfett, Gottfried  
 Liedtke, Heinz  
 Lietz, Elisabeth  
 Lindenbach, Horst  
 Linderkamp, Hartwich  
 Löttgen, Annemarie  
 geb. Kraus  
 Münker, Heinz  
 Münker, Klaus-Heinz  
 Maager, Inge  
 geb. Sill  
 Maertin, Hannelore  
 geb. Schmidt  
 Mania, Erwin  
 Marquardt, Helene  
 geb. Begger  
 Masella, Gerda  
 geb. Engel  
 Mattik, Erich  
 Mattik, Herbert  
 Meissner, Paul  
 Meissner, Willibald  
 Mock, Georg  
 Moeller, Frieda  
 geb. Ketturkat  
 Naruhn, Inge  
 geb. Borowski  
 Nauroth, Walter  
 Nester, Bernd  
 Nester, Elisabeth  
 geb. Lämmchen  
 Neubauer, Walter  
 Nowatzki, Erika  
 geb. Stascheit  
 Nöh, Helene  
 geb. Sombert  
 Obenaus, Gerda  
 geb. Hagen  
 Obst, Renate  
 geb. Hoffmann  
 Pahlke, Erich  
 Pesch, Charlotte  
 geb. Toews  
 Petter, Heinz  
 Pflanz, Hildegard  
 geb. Schmidt  
 Pickrahn, Heinz  
 Polomski, Hedwig  
 geb. Schliwinski  
 Potrykus, Robert  
 Prangel, Alfons  
 Prinz, Hildegard  
 geb. Neubauer  
 Rade, Egon  
 Rade, Frieda  
 geb. Knorr  
 Rakowski, Gertrud  
 geb. Schimion  
 Ratza, Odo  
 Rehberg, Dorothea  
 geb. Aichele  
 Rehm, Peter u. Anieta  
 geb. Mecweldowski  
 Robrand, Hans-Walter  
 Roeser, Reinhard  
 Rohde, Heinz  
 Rohrbeck, Erika  
 Rohrbeck, Frieda  
 geb. Sass  
 Rorzyczka, Margarete  
 geb. Nernitz  
 Süpner, Ursel  
 Saivers, Gerda  
 geb. Heitauer  
 Schübner, Josef  
 Schütze, Johanna  
 Scheibner, Heinz  
 Scheierke, Irmgard  
 geb. Dix  
 Schentek, Elisabeth  
 geb. Gillmeister  
 Schielke, Brigitte  
 geb. Falkner  
 Schmidt-Harries, Karla  
 geb. Lickfett  
 Schmidt, Christel  
 geb. Krüger  
 Schmidt, Ingrid  
 geb. Schmidt  
 Schmidtke, Anna  
 geb. Winterfeldt  
 Schneider, Anneliese  
 geb. Kosel  
 Schulz, Hildegard  
 Schulz, Johannes  
 Schumacher, Paul  
 Seibel, Gertrud  
 geb. Kossel  
 Seidowski, Hildegard  
 geb. Boldt  
 Senger, Artur  
 Sickart, Alois  
 Sombert, Gerhard  
 Sombert, Horst  
 Sombrowski, Theophil  
 Sperl, Wolfgang  
 Stafast, Walter  
 Stein, Hildegard  
 geb. Borowitz  
 Steinke, Herbert  
 Stobbe, Gerd-Paul  
 und Hildegard  
 Stuemmer, Anna  
 geb. Gerhardt  
 Teschke, Kurt  
 Tönnies, Edith  
 geb. Labott  
 Vogel, Eva geb. Gehm  
 Vormbrock, Magda  
 geb. Wollenweber  
 Weiß, Erika geb. Hinz  
 Weilandt, Johannes  
 Weisner, Hans-Lothar  
 Wende, Günter  
 Westerwick, Ernst  
 Winter, Marga  
 geb. Jochem  
 Wosnitza, Hildegard  
 geb. Liedtke  
 Zabel, Joachim  
 Zabel, Lieselotte  
 geb. Berghoff  
 Zaniewski, Maria  
 geb. Bredin  
 Zielinski, Eugen  
 Ziemann, Erika  
 geb. Gillberg  
 Ziemann, Helmut  
 Ziemann, Hildegard  
 geb. von Auwers  
 Zitzlaff, Gerhard  
 Zottmaier, Gerda  
**Christburg:**  
 Aberger, Martha  
 Albrecht, Richard  
 Aschkowski, Horst  
 Aschkowski, Werner  
 Barkowski, Helga  
 geb. Gehrman  
 Bartnitzki, Ingeborg  
 geb. Miede  
 Bartnitzkie, Waltraut  
 Boese, Grete  
 geb. Wagner  
 Borowski, Margarete  
 geb. Schulz  
 Brünjes, Frieda  
 geb. Ziemehl  
 Bremer, Edith  
 Demuth, Erika  
 geb. Wiehler  
 Depping, Gertrud  
 geb. Bieler  
 Detjen, Ilse  
 geb. Mock  
 Dr. Attenberger,  
 Edith geb. Fuhlbrügge  
 Drews, Alfred  
 Dudeck, Harry  
 Ens, Edith  
 geb. Malleis  
 Fanelisa, Ilse  
 geb. Poschadel  
 Fiedler, Heinz - USA -  
 Fuhlbrügge, Martin  
 Gehmann, Alfred  
 Gembries, Eckart  
 Genge, Ursula  
 geb. Hupfeld  
 Gerund, Günther

- Gerund, Hans  
 Gerund, Lucia  
 geb. Reinhold  
 Glaubitz, Berta  
 geb. Lenzinger  
 Globert, Hildegard  
 Globert, Walter  
 Groot, Victoria  
 geb. Kochanek  
 Gruhn, Heinz  
 Gusowski, Hans  
 Haneberg, Christel  
 geb. Buchholz  
 Hausmann, Eduard  
 Heintel, Erna  
 Herden, Christel  
 geb. Elmenthaler  
 Hermann, Kurt  
 Hinz, Hildegard  
 geb. Zimehl  
 Hoenes, Siegfriede  
 geb. Kern  
 Hoffmann, Jutta  
 geb. Hupfeld  
 Hollstein, Lydia  
 Hollstein, Rudi  
 Hube, Margarete  
 geb. Klawuhn  
 Jahrmärker, Edda  
 Jahrmärker, Erna  
 geb. Helbing  
 Kaminski, Edith-Elfriede  
 geb. Wisotzki  
 Kattanek, Kurt  
 Kniller, Elfriede  
 Koch, Irmgard  
 geb. Brock  
 Koitka, Ruth  
 geb. Kretschmer  
 Korth, Arnold  
 Koslowski, Gerhard  
 Kretschmer, Horst  
 Kuchenbecker, Liese-  
 lotte geb. Dreher  
 Lau, Günter  
 Maier, Else  
 geb. Sackner  
 Marbach, Jutta  
 Markau, Heinz  
 Markau, Horst
- Martens, Karl-Heinz u.  
 Edeltraut geb. Korff  
 Mazath, Marta  
 geb. Welske  
 Mock, Siegfried  
 Mock, Traute  
 Molks, Gisela  
 Molks, Hans-Jürgen  
 Neubauer, Gerda  
 geb. Paul  
 Nickel, Kläre  
 geb. Welske  
 Olsowski, Karl-Heinz  
 Oster, Christa  
 geb. Böttcher  
 Otto, Hans-Peter  
 Petrowitz, Johann und  
 Emma geb. Brombey  
 Piepkorn, Otto u. Hilde  
 geb. v. Wantoch-  
 Rekowski  
 Poschadel, Gustav  
 Poschadel, Herbert  
 Poschadel, Werner  
 Pranke, Heinz und  
 Betti geb. Habeck  
 Preuss, Hans  
 Prosten, Eva  
 geb. Pose  
 Protmann, Günter  
 Rehm, Oskar  
 Rexin, Erika  
 geb. Krebs  
 Rohde, Hildegard  
 geb. Bieler  
 Ruetz, Antje  
 geb. Gerund  
 Ruge, Erna  
 geb. Paul  
 Sündermann, Edith  
 geb. Buchholz  
 Schacht, Irmgard  
 geb. Mock  
 Schafranek, Else  
 geb. Branitzki  
 Schilke, Gertrud  
 geb. Hoffmann  
 Schmalz, Waltraud  
 geb. Kelsch  
 Schmidt, Marie
- geb. Schulz  
 Schmiel, Werner  
 Schweitzer, Erna  
 geb. Kniller  
 Schwenke, Hildegard  
 geb. Koepp  
 Seidler, Willi  
 Siegenthaler, Gerd  
 Somnitz, Karl  
 Spiegel, Herta  
 geb. Hollstein  
 Steinfuhr, Erika  
 geb. Strötzel  
 Steingraber, Marianne  
 geb. Malleis  
 Stender, Edith  
 geb. Burchardt  
 Strübig, Irmgard  
 Temps, Dorothea  
 geb. Fiedler  
 Tomaszewski, Gerda  
 geb. Zerfowski  
 Unnering, Irmgard  
 geb. Markau  
 von Türk, Gerhard  
 Wagner, Walter und  
 Hedwig geb. Gerund  
 Wegner, Helene  
 geb. Brombey  
 Wehrmann, Heinz und  
 Christel  
 geb. Schmöckel  
 Wentzlaff, Horst und  
 Helga geb. Lange  
 Wiehler, Hans-Günther  
 Wiehler, Horst  
 Wiesner, Konrad  
 Wietzke, Helga  
 Wilhelm, Fritz  
 Wilhelm, Walter  
 Wrobel, Christel-Ursula  
 geb. Sombert  
 Zacher, Brigitte  
 geb. Woywodt  
 Zuschneid, Gertrud  
**Wegen fehlender An-  
 gaben keine Heimat-  
 gemeinde erkennbar:**  
 Böhl, Herbert  
 Denecke, Ernst-August
- Erwig, Rembert  
 Felix, L.  
 Fucher, ...  
 G.P.M.  
 Große, Marina  
 Guth, E.  
 Hoffmann, Klaus  
 Klemens, Therese  
 Koch, Hans  
 Liebe, Lotte  
 Loewe, Annemarie  
 Miet, Carl  
 Quittner, ...  
 Solziak, Robert  
 Szezypior, Anastasia  
 Wegener, Helmut  
**Ohne Absender:**  
 13 Spenden  
**Freunde der Kreisge-  
 meinschaft, die nicht  
 aus dem Kreis Stuhm  
 stammen:**  
 Baden, Friedrich  
 Braumüller, Bernd  
 Brettmann, Franz  
 Dr. Caselitz, H.P.  
 Deutschewitz, Heinz  
 Einfeld, Karl-Heinz  
 Fischer, Lisbeth  
 Freund, Helga  
 Gerschewski, Ursula  
 Haas, Ferdinand  
 Kallas, Michael  
 Kappel, Horst  
 Koslowski, Paul  
 Kummmetat, Thomas  
 Loppnow, H.  
 Möller, Ursula  
 Podczarski, Siegfried  
 Prill, Irmgard  
 Rehaag, Günter  
 Schmeichel, Eugen  
 Schwittay, Klaus Josef  
 Vaupel, Walter  
 Venikas, Elisabeth  
 Werner, Peter  
 Zimmermann, Friedr.

**Niemand ist nutzlos in dieser Welt,  
 der einem anderen die Bürde leichter macht.**

*Charles Dickens*

## Meine Schultasche wurde 60 Jahre alt Weihnachten 1936 / 1996

Ab Ostern 1937 sollte ich die Oberschule für Jungen in Marienburg, die Winrich-von-Kniprode-Schule, besuchen. Damit sollte nun auch für mich ein neuer Lebensweg beginnen. Bis dahin besuchte ich die Volksschulen in Baumgarth und Großwaplitz. In Baumgarth mußte ich den Eselsberg hinuntergehen über die Bache zur neuen Schule. In Großwaplitz hatte ich es bedeutend einfacher. Mein Vater war dort Schulleiter, und wir wohnten in der Lehrerwohnung. Nur durch unser Herrenzimmer waren wir schon im Korridor der damals zweiklassigen Schule. Bis dahin genügte es vollkommen, daß ich mit einem Tornister zur Schule ging, der noch von meinem älteren Bruder Günther stammte. Mein Lehrer Bernhard Kroschewski erzählte immer wieder, wenn über Schultaschen gesprochen wurde, daß es weitaus gesünder sei, in einem Tornister die Bücher und Hefte zur Schule zu tragen. Eine Tasche würde nur Haltungsschäden verursachen.

Nun aber nach Marienburg mit einem Tornister zur Schule gehen? Alleine 20 km lang war mein Schulweg mit der Bahn zurückzulegen. Ich wünschte mir also trotz allem zu Weihnachten eine neue Schultasche, eine Aktentasche, es sollte also wirklich auch nur eine ganz einfache sein.

Der Heilige Abend war da. Vier Geschwister standen mit mir unter dem bunten Lichterbaum. Wir sangen gemeinsam die schönen Weihnachtslieder, die unser Vater am Klavier begleitete. Der Reihe nach, die Ältesten beginnend, sagten wir unsere Gedichte auf, und erst dann durften wir uns dem Gabentisch nähern und uns um unsere Geschenke kümmern.

- Und was sah ich da? Mit einem Jubelschrei entdeckte ich für mich eine neue Schultasche! Es war wirklich auch nur eine ganz einfache. Sie bestand aus einem Fach mit einem einfachen Schloß. An jeder Seite hatte sie noch einen Knebelverschluss „... damit sie keine Eselsohren bekommt“, sagte mein Vater.

Bis 1944 begleitete mich diese Schultasche zur Schule. Was hatte sie alleine schon bis dahin für mich transportieren, aber auch verbergen müssen? Sie war richtig ein Stück von mir geworden. Doch als ich 1944 Soldat wurde, mußte ich mich von diesem liebgewordenen Eigentum trennen. Damals konnte ich nicht ahnen, daß ich meine Heimat so bald nicht wiedersehen würde. Erst Mitte 1948 gelang mir nach über dreijähriger Kriegsgefangenschaft, beim zweiten Anlauf, die Flucht „nach Hause“. Ich fand meine Eltern und einige meiner Geschwister an der holländischen Grenze. Ihre Flucht aus der Heimat endete 1945 hier. Mein Vater hatte inzwischen auch wieder die Leitung einer Volksschule übernommen.

Über vieles wurde nach meiner Heimkehr gesprochen. Alle hatten wir bittere Odysseen erleben müssen. Die Trauer um den Verlust der Heimat und des Eigentums war groß. Irgendwie war auch plötzlich meine Schultasche im Gespräch. Doch da verschwand mit einem Mal meine jüngste Schwester Rosemarie aus dem Wohnraum meiner Eltern - es war ein Dachboden bei einem Bauern -, der auch Schlafraum und Küche war.

Rosemarie kam zurück und bereitete mir eine ganz große Freude. Der fertig gepackte Fluchtwagen stand 1945 auf dem Schulhof in Großwaplitz. Dieser Fluchtwagen konnte nicht mitgenommen werden, denn plötzlich waren am 23. Januar sowjetische Soldaten im Dorf. Die Flucht meiner Eltern, meiner jüngeren und der ältesten Schwester Carmen mit ihren vier kleinen Kindern begann buchstäblich durch das hintere Wohnzimmerfenster. Jeder ergriff, was er gerade fassen konnte. Es war ein

reiner Zufall, daß meine Schwester gerade meine Schultasche erfaßte. Diese war in den Tagen, Wochen und Monaten der Flucht, meist bei rund 20 Grad Frost, für sie ein sehr nützlicher Gegenstand geworden.



So kam 1948, für mich völlig überraschend, diese Schultasche wieder in meinen Besitz. Von nun an begleitete sie mich abermals auf dem Weg zur Schule, zunächst nach Aschendorf, dann auch zu Vorlesungen und Kursen, die dann bald angeboten wurden. Ich meine sogar festgestellt zu haben, daß ich hier und dort um dieses, damals wohl recht kostbare Stück, das nun auch schon reichlich rampونيert aussah, beneidet wurde.

Heute habe ich das einzige persönliche Erinnerungsstück aus meiner Kindheit und aus meiner westpreußischen Heimat in meinem Zimmer aufbewahrt. Wie oft habe ich schon meinen Kindern und Freunden dieses für mich so wertvolle Erinnerungsstück gezeigt und dabei erzählt, was meine Schultasche wohl schon alles gesehen und erlebt haben muß. Diese Weihnacht wurde meine Schultasche 60 Jahre alt. Sie hat wieder einen Platz unter dem Weihnachtsbaum bekommen, auch wenn sie inzwischen nun schon ein Eselsohr hat.

*Joachim Heldt*

## Betr.: Evangelische Schule in Lichtfelde 1933

### I. Schulklassen-Foto in Heimatbrief Nr. 51, Seite 65

Frau **Waltraut Scheliga geb. Korneffel**, Lichtfelde teilt uns folgende Namen mit:

1. Reihe: 6. Gehrmann, Fritz; 12. Wölk, ...; 13. Bröske, Walter  
 2. Reihe: 1. Kirchner, Johanna; 3. Pärschke, ...; 4. Karau, Herta; 5. Mull, Frieda  
 6. Kork, Ella; 7. Schmidt, Frieda; 9. Albrecht, Christel; 10. Kalmus, Frieda; 11. Lange, Gertrud; 12. Korneffel, Waltraut; 13. Bröske, Paul;  
 14. Nickel, Alfred; 16. Balzer, Sigfried; 17. Kalmus, Emil

3. Reihe: 1. Bröske, Änne; 2. Kirchner, Gustav; 5. Herholz, Otto; 17. Herholz, Willi; 18. Wölk, Alfred
4. Reihe: 2. Herholz, Frieda; 9. Wölk, ...; 13. Herholz, ...; 16. Lehrer Karl Lange  
17. Sohn Karl-Heinz
5. Reihe: 2. Schulz, Ursula; 3. Pärschke, Margarete; 4. Stettner, Gisela;  
7. Schmidt, Paula; 9. Wölk, Ilse; Jegoreschew, Else; 12. Bröske, Meta

## II. Katholische Schule 1930: Heimatbrief Nr. 51, Seite 44

3. Reihe: 2. Rund, Gertrud

## III. Katholische Schule 1936: Heimatbrief Nr. 51, Seite 45

3. Reihe: 6. Hermann, Alfred

**Wer kann sich an weitere Mitschüler/innen erinnern?**



Klasse 4 a der Hauptschule Stuhm während eines Tagesausflugs nach Marienwerder im Herbst 1943. Im Hintergrund der Dansker am Schloß des Domkapitels von Pomesanien.

Eingesandt: Günther Müller (frh. Wargels)  
Uelzener Straße 13, 29571 Rosche

## Niklaskirchen, Kreis Stuhm/Westpreußen

Niklaskirchen (1288 Niclosdorf - Niclusdorff- Nicolay - Nikolaiken - Niklaskirchen) wird erstmals 1250 erwähnt. Das Dorf hatte 64  $\frac{3}{4}$  Hufen. Nach der stets unregelmäßigen Zahlung des Zinses ist anzunehmen, daß es sich andauernd in schwieriger wirtschaftlicher Lage befand. Der schlechte Stand der Landwirtschaft veranlaßte den Orden, wüste Höfe zu übernehmen und einem Ordenshof anzulegen, der aber unbedeutend blieb. 1511 wurden 40 Hufen mit 20 Bauern neu besetzt, 20 Hufen waren mit Fichten- und Kieferndickicht bestanden. Bei den fehlenden 4  $\frac{3}{4}$  Hufen dürfte es sich um die Schulenhufen handeln. Der Wald bei Niklaskirchen war etwas umfangreicher als in anderen Orten. Um 1880 bis 1885 wurde hier ein Schutzwald auf der sogenannten „Flugsandscholle“ in Größe von ca. 280 Morgen angelegt. Nach 1928 gründeten die Eigentümer der gefährdenden und der gefährdeten Grundstücke eine Waldgenossenschaft, da der Schutzwald nun bereits einen Ertrag abwarf. In Niklaskirchen hatte das Westpr. Überlandwerk GmbH in Marienwerder ein neuzeitliches Umspannwerk zur Strom-Umformung aus dem 60.000-Volt-Netz auf die Verteilerspannung von 15.000 Volt errichtet. Ein baulich und technisch schöner Zweckbau.

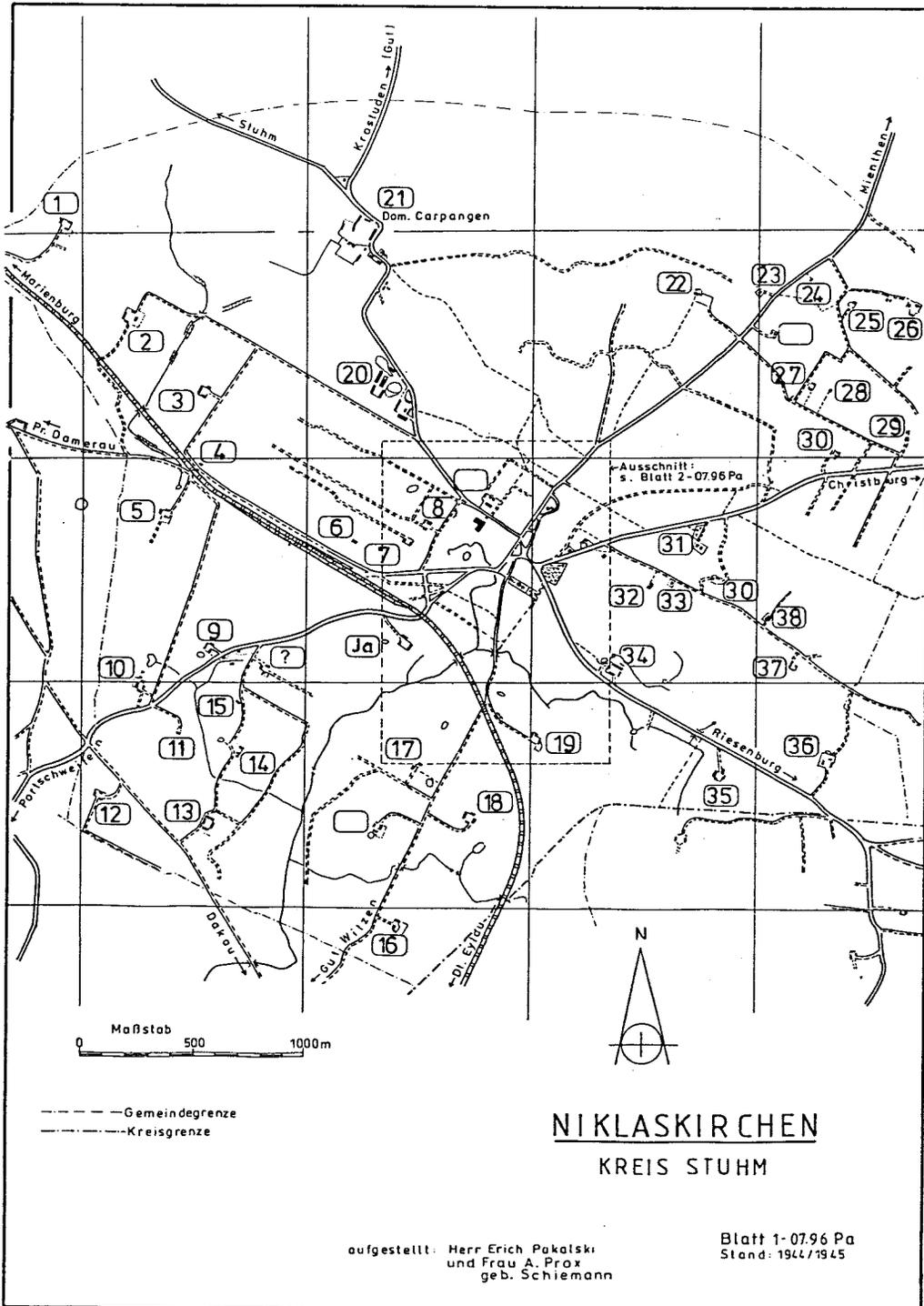
Bei der Auflösung der Gutsbezirke wurde Niklaskirchen im Jahre 1928 mit dem Gutsbezirk Carpangen zu einer Gemeinde vereinigt.

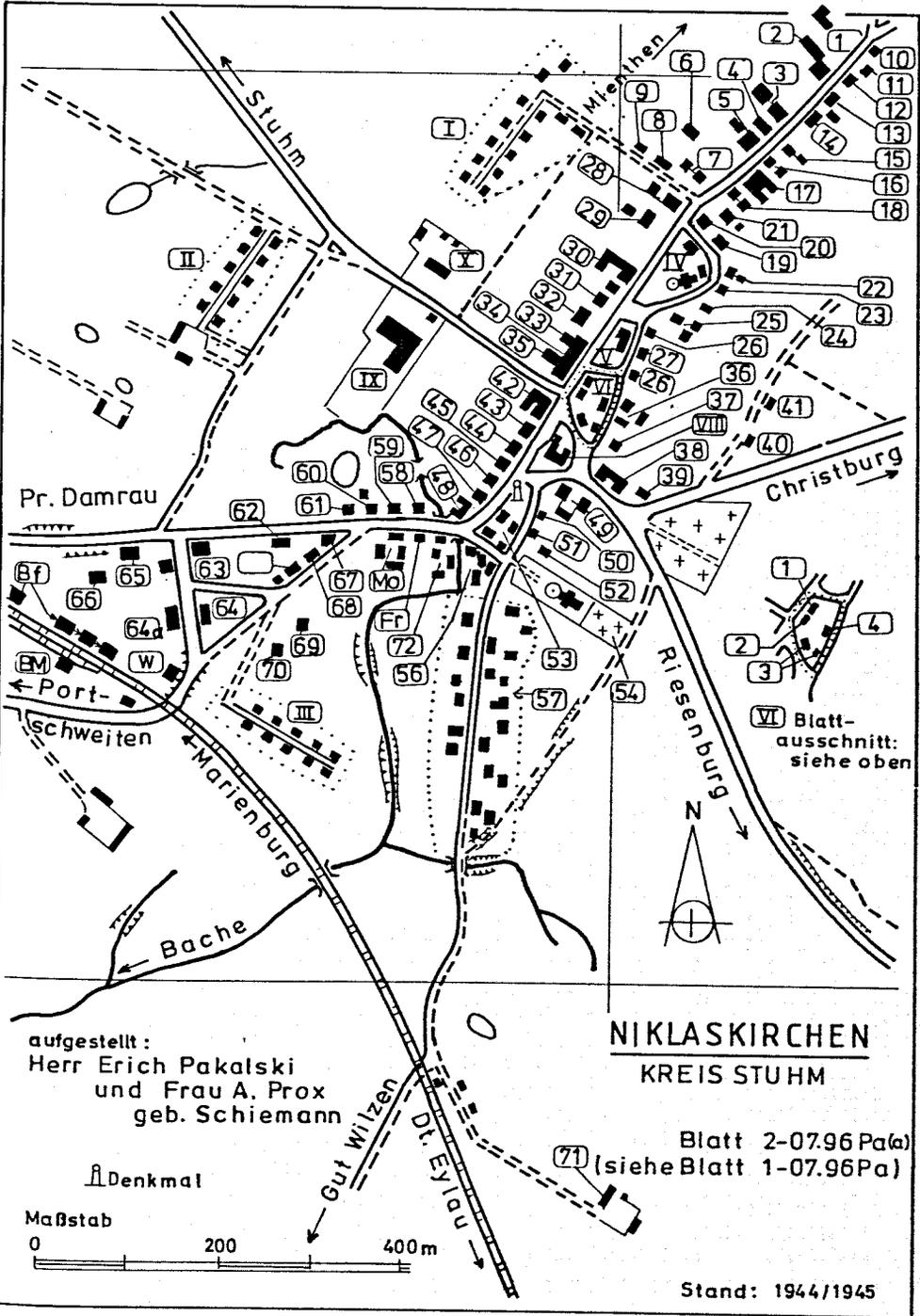
Auf Carpangen (1403 Catpanyan - Captanien - 1682 Cierpenta - Czerpienten) saßen vor 1400 vier freie Preußen. Am 1. März 1775 erfolgte die Erbverschreibung für Johan Preuß aus Groß-Brodsende und Gottfried Deutschmann aus Tiefensee. Damals hatte Carpangen 14 Hufen, 3 Morgen und 151 kulm. Ruten. Später wurde Carpangen Staatsdomäne.

Die Gemeinde Niklaskirchen hatte am 10.10.1943 1.612 Einwohner, umfaßte 1.239,20 ha, bildete einen Eigenschulverband mit zwei konf. Schulen, gehörte zum Amtsgerichtsbezirk Stuhm - zur katholischen Kirchengemeinde Niklaskirchen - zur evangelischen Kirchengemeinde Groß Rodau/Rosenberg - zur Postbestellungsanstalt Niklaskirchen - zur Eisenbahnstation Niklaskirchen - zum Amts- und Standesamtsbezirk Niklaskirchen.

Bürgermeister war 1945 Kreisstraßenmeister a.D. August Glass, Amtsvorsteher war 1945 Kaufmann Wilhelm Waldhans, Niklaskirchen.

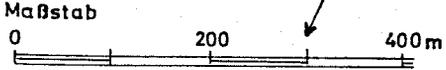






aufgestellt:  
Herr Erich Pakalski  
und Frau A. Prox  
geb. Schiemann

Denkmal



**NIKLASKIRCHEN**  
KREIS STUHM

Blatt 2-07.96 Pa(ω)  
(siehe Blatt 1-07.96 Pa)

Stand: 1944/1945

N I K L A S K I R C H E N , Kreis StuhmNamensliste zu Blatt 1 - 07.96 Pa

1	Klatt (bekannt unter Spirka)	15	Begdon	29	Kodrizki
2	Liwendowski	16	Justa (?)	30	?
3	Wischniewski	17	Deutschmann	31	Maslowski
4	Gotschewski	18	Werth	32	?
5	Bauer im rk Kirchenvorst.	19	Bakalski	33	Kortschewski
6	Scheune von Bauer Jäger	20	Schreiber (Ziegelei)	34	Klatt
7	Wroblewski	21	Carpangen (Domäne)	35	Novak
8	Tabatowski	22	Orlowski	36	Sorge
9	?	23	Meier / Manzeit, Viehauflkäufer	37	?
10	Hedrich	24	Grochowski/ Imkerei	38	?
11	Brede	25	?	39	?
12	Brede	26	Schmich	Ja	Bauer Jablonski
13	Wölk	27	Rigliski		
14	?	28	Ofczarkowski		

Namensliste zu Blatt 2 - 07.96 Pa (a)

1	Jugendherberge	40	Welt Pol.	67	Bogusch, Schmiede
2	Kwiatkowski mF	41	Krieg, Straßenmeisterei	68	Balzer
3	Pol. Schule u. Kindergarten	42	Sommerfeld mF Lebensmittel, Bier-Verl.	69	Gemeindehaus mF
4	Krella mF	43	Angenendt, Bäcker Drogerie	70	Grochowski
5	Orlowski mF	44	Herzog mF, Bekleidung	71	Bauer Pakalski
6	Dobrzynski, Schuhmacher	45	Nadolski, Schneiderei Bekleid., Kurzw., Spielw.	72	Augsburg, Schlachter Schesni, Viehhandel Fries, Dentist
7	Kinski mF	46	Müller, Lebensmittel Haushaltswaren		
8	Schlagowski	47	Peters, Bäckerei Hebamme mF	I	Siedlung
9	Reikowski, Uhrmacher mF	48	Walthans, Getreide-Gr.-H.	II	Siedlung
10	Leschezinski	49	Jäger, Bauer	III	Siedlung
11	Nowak mF	50	Baginski	IV	Kath. Kirche
12	Schiling mF	51	?	V	Neues Spritzenhaus
13	Thurau, Lebensmittel mF	52	?	VI	Struensee, Müller Lebensmittel (s.u.)
14	Berg mF	53	Gemeindehaus, Kindergarten Altes Spritzen-H. Kluse	VII	entfällt
15	Pawlezki	54	Ev. Kirche u. Friedhof	VIII	Friedrici, Kolonialw. Eisenw., Restaur., Kino
16	Baldrusch, Windmüller	55		IX	Überlandwerk
17	Zielkowski, Möbelfabrik mF	56	Schiemann, Brunnenbauer Fahrräder, Schlosserei	X	rk Schule
18	Pidling, Schuster mF	57	Dakauer Straße: Einwohner Gusowski Schlagowski, Treder Achenh, Briefträger Podgurski Polonski	Mo	Molkerei
19	Schinanski, Schiling		Brücker Hans Friederici mF Baginski Suentek Kleisa Rumowski	Fr	Friseur Rohdau
20	Pawlezki mF				<u>zu VI, Struensee (s.o.)</u>
21	Pastewski			1	Wohnhaus, Geschäftshaus Schumacher Ignatschetski
22	Bucholz			2	Herzberg
23	Reikowski, Totengräber			3	Föhlke
24	Küster	58	Kottka, Schlachter	4	Schmiede u. Schlosserei
25	Pastorat, Pfarramt	59	Czichacki, Lebensm. Fahrräder		
26	Organist (Name?)	60	Dausin Sattler Schneider		
27	Ratke	61	Stellmacherei, Name ?		
28	Pakalski, bis 1932 Tischlerei	62	Müller, Adolf		
29	Bogusch mF	63	Scherrek, Polizei		
30	Bauer Przerewski	64	Stegmann, Gasthaus		
31	Schlagowski	65	Neue Post		
32	Alte Post, mF	66	Seilerei, Name ?		
33	Bäckerei mF				
34	Friseur				
35	Damm, Schlachter				
36	Podgurski				
37	Deutschmann mF (Zahnarzt, Tischlerei)				
38	Beutler, Restaurant				
39	Laskowski				

## Erinnerungen an Niklaskirchen

Es werden immer weniger von den alten Niklaskirchenern; so will ich einen kleinen Beitrag verfassen, um die Erinnerung an unseren Heimatort wachzuhalten. Ich habe aus dem Gedächtnis eine nicht maßstabgetreue Skizze gezeichnet und darin einige Markierungen mit Nummern versehen, damit man sich besser orientieren kann.

Niklaskirchen/Nikolaiken lag an der Bahnstrecke Marienburg-Riesenburg. Der Bahnhof war immer belebt. An der Viehverladerampe wurden mehrmals im Jahr Schweine, Schafe und anderes Vieh verladen. Danach rechneten die Viehhändler Szczesny, Manzeit und andere Viehaufkäufer im Gasthof Stegmann mit den Viehverkäufern, meistens auch Bauern, ab, wobei so manches Glas Korn, Bier oder im Winter auch Grog geflossen ist.

Unweit des Bahnhofs lag auch das Postgebäude. Von dort aus brachten die Briefträger die Post bis weit über die Gemeindegrenzen von Niklaskirchen hinaus zu den Empfängern.

In Niklaskirchen gab es genug Geschäfte, zu denen auch aus entfernt gelegenen Orten Leute zum Einkaufen kamen. So gab es drei Bäcker, nämlich Angenendt, Peters und Slubski, und drei Fleischer, und zwar Augsburg, Damm und Kottke. Augsburg war durch seine Jagdwurst bekannt, Damm durch seine Härte: Die Lehrlinge - auch mein Bruder hat dort seine Fleischerlehre gemacht - haben mehr Ohrfeigen bekommen als das Vieh, das dort geschlachtet wurde.

Niklaskirchen hatte an die sechs Lebensmittelläden: Thurau, die Getreidemühle Struensee, die Mehlprodukte, aber auch Lebensmittel führte, Sommerfeld (mit Getränkeverlag), die Firma Müller, bei der man Lebensmittel und Haushaltswaren bekam, den Kaufmann Czichatzki, der Lebensmittel, Berufskleidung und Fahrräder führte, und den Kaufmann Friederici, der mit Lebensmitteln, Getreideprodukten, Baustoffen und Bauzubehör (Holz und Kohle) handelte, aber auch einen Gasthof mit Fremdenzimmern und Gaststätte betrieb, dazu einen Festsaal und ein Kino, in dem jede Woche ein neuer Film lief. Zum Gasthaus Beutler gehörte ebenfalls ein Festsaal und außerdem eine Tankstelle.

Bekleidung, Wäsche, Kurzwaren aber auch Spielwaren gab es bei Herzog und bei Nadolski. Beide Firmen waren mit Schneidereien verbunden. Außerdem gab es die Schneiderei Dausin. In Niklaskirchen arbeiteten ferner zwei Schuhmacher, zwei Sattlereien, eine Seilerei, die Tischlereien Deutschmann und Koslowski, die Möbelfabrik Ziolkowski, zwei Schmieden, in denen auch die Hufe der Pferde beschlagen wurden, die Schlosserei und Brunnenbaufirma Schiemann, die auch Fahrradzubehör verkaufte und Fahrräder reparierte, die Ziegelei des Bauern Schreiber sowie drei Friseure, von denen einer gleichzeitig Dentist war. Weitere Firmen waren eine Drogerie, der Getreidegroßhandel Waldhans und die Molkerei Diethelm.

Zu dieser Molkerei wurde nicht nur die Milch der landwirtschaftlichen Betriebe von Niklaskirchen angeliefert, sondern auch Milch aus den umliegenden Ortschaften, sogar aus dem Christburger Raum. Fuhrunternehmer Karl Hube aus Menthen ist mit zwei Lastzügen und aufgebauten Pritschen täglich zweimal, früh und abends, mit der Milch aus Sparau, Menthen, Altendorf, Tiefensee, Teschendorf und Baalau zur Molkerei nach Niklaskirchen gefahren.

Einen Ofensetzer für Kachelöfen, einen Stellmacher und eine Hutmacherin gab es in Niklaskirchen auch, ferner zwei kleine Pflanzenzuchtbetriebe (Kwiatkowski und Karzewski) und die Geflügelfarm Maslowski. Zu den landwirtschaftlichen Betrieben Ni-

klaskirchens gehörte neben einer Reihe von Bauernhöfen auch die Domäne Car-pangen.

Das Westpreußische Überlandwerk betrieb in Niklaskirchen ein Umspannwerk, in dem Strom von 60.000 auf 15.000 Volt heruntergespannt wurde.

Der Arzt Dr. Buda und eine Zahnärztin praktizierten in Niklaskirchen, und eine Heb-amme war auch vorhanden.

Gemeindeamt, Spritzenhaus und Ehrenmal lagen nahe beieinander, und auch die evangelische Kirche mit dem angrenzenden evangelischen Friedhof und die katho-lische Kirche lagen im Ortszentrum. Die Kinder des Ortes wurden an der evangeli-schen oder an der katholischen Schule unterrichtet. Außerdem gab es eine Schule für die Kinder der polnischen Minderheit.

Von Niklaskirchen aus führten Straßen nach Mienthen, Christburg, Riesenburg, Da-kau, Portschweiten, Preußisch Damerau und Stuhm. Eine Straßenmeisterei (Krieg) sorgte für die Unterhaltung der Straßen, ein Gendarmerie-Gruppenposten war für Sicherheit und Ordnung zuständig, für Geldangelegenheiten gab es Filialen der Kreissparkasse und der Bank der Ostpreußischen Landschaft.

Am 10.10.1943 hatte Niklaskirchen 1.612 Einwohner und besaß beachtlicherweise bereits damals einen Sportplatz, eine Badeanstalt sowie eine Jugendherberge.

Leider habe ich keine Fotos von Niklaskirchen. Da meine Eltern auf der Flucht 1945 durch Tiefflieger ums Leben kamen, ist uns vieles verlorengegangen. Von acht Kin-dern leben heute noch Paul (geb. 1915), Georg (geb. 1922), Erich (geb. 1924) und unsere Schwester Grete (geb. 1929).

Von einigen Leuten, die in der Heimat waren, hörte ich, daß auf unserem ehemali-gen Grundstück noch einige Kirschbäume stehen sollen.

Sollte ich das eine oder andere vergessen haben, so mögen mir die Niklaskirchener verzeihen.

Mit besten Grüßen

*gez. Erich Pakalski, Marienberger Weg 15 A, 50767 Köln  
frh. Niklaskirchen, Schottlandstraße 38 a*

## Städtepartnerschaft Ritterhude - Sztum

Eine Gruppe von 13 jugendlichen ABM-Kräften aus dem Kreis Osterholz hat im Sommer 1996 vier Wochen bei der Restaurierung der Ordensburg in Stuhm gehol-fen.

Unter der Überschrift: **Zum Abschied „Hitze-Grüße von Alles“** berichtet das Osterholzer Kreisblatt über diesen **Jugendaustausch mit Polen**

Von harter körperlicher Handarbeit in den Gartenanlagen und innerhalb der Burgrui-ne wird berichtet, die zusammen mit neun gleichaltrigen Polen ausgeführt werden mußte. Wenn die Verständigung anfangs auch schwierig war, so halfen ein Dolmet-scher und ein Wörterbuch doch recht schnell zu sehr guten Kontakten. Auch in der Freizeit trafen sich die jungen Deutschen mit den jungen Polen zu gemeinsamen Unternehmungen. Freundschaften sind entstanden und werden durch regen Brief-verkehr oder Telefonate aufrecht erhalten.

Aus der Zevener Zeitung vom 28. November 1996:

## **Sittensen-Dziergon:**

### **Partnerschaft wächst weiter**

#### **Auch im kommenden Jahr viele Aktivitäten auf beiden Seiten geplant**

Am Freitag, dem 8. November, fuhr pünktlich eine kleine Delegation zum ersten Jahrestag der Unterzeichnung der Partnerschaft ins etwa 870 km entfernte Dziergon/Polen (Westpreußen). Da erfreulicherweise viele Kleiderspenden sowie ein Rollstuhl und viele Süßigkeiten für das bevorstehende Weihnachtsfest zu transportieren waren, konnte die Reise nur mit zwei Kleintransportern durchgeführt werden. Neben der bewährten Crew (Hans Roesch, Gottfried Henkis, Frank Wallin) fuhren der stellvertretende Gemeindedirektor Heinz Lorenz sowie der Sozialamtsleiter Günter Volkmer mit.

Neben verschiedenen Besichtigungen und Gesprächen über die Aktivitäten 1997 war ein Treffen mit Bedürftigen durch den Bürgermeister organisiert worden. Hier wurden dann aufgrund einer großzügigen Spende aus Deutschland Winterstiefel und Winterjacken für Jugendliche verteilt. Die mitgebrachten Schokoladentüten rundeten diese Veranstaltung ab. Die polnischen Freunde ließen es sich abermals nicht nehmen, die Sittenser Delegation mit einer kulturellen Veranstaltung zu überraschen. Neben einigen Musikgruppen wurden einige preisgekrönte Kurzgedichte von Jugendlichen vorgetragen. Obwohl die Sittenser kaum etwas verstanden, war die Gestik und Ausdrucksweise und Betonung überwältigend.

Die intensiven Gespräche mit den dortigen offiziellen Vertretern hatten folgendes Ergebnis:

1. In der Zeit vom 30. April bis 5. Mai 1997 wird eine deutsche Abordnung (ca. 35 bis 45 Personen) in Dziergon erwartet. Sie wird voraussichtlich aus Fußballern, Feuerwehrmännern, Anlernern sowie Betreuern bestehen.
2. Im Juni 1997 findet ebenfalls in Dziergon eine „Foto-Safari“ statt. Hier sollen 15 bis 20 Jugendliche aus Sittensen ab 14 Jahren mit ihrem Fotoapparat ihre Partnergemeinde erkunden. Die Fotos sollen dann in Sittensen ausgestellt werden.
3. Anlässlich des Erntefestes 1997 wird eine kleine Delegation aus Sittensen (ca. am 15. September 1997) erwartet.
4. Die Samtgemeinde Sittensen stellt ca. 30 Jugendlichen für zwei Nächte eine Unterkunftsmöglichkeit zur Verfügung, weil die Gemeinde Dziergon den Jugendlichen einen ausführlichen Heidepark-Besuch ermöglichen will.

Mit diesen Vorstellungen wäre das Ziel erreicht, einen Zwei-Jahres-Wechsel bei den Besuchsgruppen zu ermöglichen. Diese kurzen, aber schönen und ereignisreichen Tage wurden leider dadurch überschattet, daß offensichtlich die Russen-Mafia großen Wert auf den VW-Bus der Samtgemeinde legte. Kurz nach der Ankunft nach 14-stündiger Fahrt wurde dieser entwendet. Alle Vertreter beider Seiten hoffen allerdings inständig, daß dadurch die alten Vorurteile einzelner nicht zuviel Nahrung erhalten sollten. Beide Seiten würden es sehr begrüßen, wenn der eingeschlagene Weg seinen Fortgang nimmt und das zarte Pflänzchen „Begegnung“ und „Verbundenheit“ weiter wachsen möge.

Die Delegation kehrte am Abend des 11. November zurück nach Sittensen.

# Die Gesellschaften der Deutschen Minderheit

## Bund Stuhmer-Christburger „Heimat“

Über den Bund Stuhmer-Christburger Heimat wurde im Heimatbrief Nr. 51 ausführlich berichtet. In einem Brief zum Jahresbeginn bittet der Vorstand um Weitergabe seines Dankes für die Hilfen, Spenden und sonstige Unterstützungen durch den Heimatkreis und einzelne Landsleute bei ihren Besuchen in Stuhm an alle Spender des Heimatkreises Stuhm.

Dank der guten Unterstützung konnten die geplanten Vorhaben im Jahr 1996 durchgeführt werden.

Besondere Schwerpunkte sind die Durchführung von Sprachkursen, Betreuung bedürftiger Mitglieder, Veranstaltung von Informationsgesprächen, Kinderfest und Weihnachtsfeiern für die Kinder und auch für die Erwachsenen. Großer Wert wird auch, soweit finanziell möglich, auf Busfahrten in die heimatliche Umgebung gelegt, um besonders die Jugendlichen mit ihrer Heimat und der deutschen Vergangenheit vertraut zu machen.

Können alle Landsleute von uns, die hier im westlichen Teil unseres deutschen Vaterlandes wohnen, sich vorstellen, welche Gefühle unsere Landsleute in der Heimat bewegen mögen, wenn sie nach 50jähriger Unterdrückung und Verbot der deutschen Sprache sich in deutschen Vereinen wieder versammeln können? Welch Erlebnis muß für die Kinder ein Fest unter dem Tannenbaum mit deutschen Liedern sein!

An der Weihnachtsfeier der Erwachsenen in Stuhm haben auch die polnischen Bürgermeister von Stuhm und Christburg teilgenommen.

Dem Brief ist zu entnehmen, daß unsere Hilfe, Spenden und auch die Besuche von Urlaubsreisenden in die Heimat nicht nur sehr willkommen sind, sondern viel Gutes möglich machen, das der Bewahrung deutscher Kultur und Tradition dient, aber auch die Verständigung zwischen der Deutschen Minderheit und der polnischen Bevölkerung fördert.



**Weihnachtsfeier in Stuhm. Das jugendliche Flötenquartett und die acht Mädchen vom Chor erhalten eine kleine Weihnachtstüte.**

## Gruppe „Vaterland“ Marienwerder - Stuhm

Der Jahresbrief des Vorstandsvorsitzenden der Gruppe „Vaterland“ berichtet über die durchgeführten Veranstaltungen im Jahre 1996.

Im Vordergrund steht der Dank für die von unserem Heimatkreis beigesteuerte Unterstützung und auch der Dank an die Einzelspender und Besucher bei Busreisen. Die Art der Veranstaltungen gleichen sich natürlich. Die Gruppe „Vaterland“ hat die frühere große Weihnachtsfeier im letzten Jahr wegen der umständlichen Verkehrsverhältnisse in drei kleinere Feiern nacheinander aufgeteilt.

In der Durchführung ihrer Aktivitäten ist die Gruppe in Marienwerder vielseitig, wobei auf die Durchführung der Sprachkurse an mehreren Orten größter Wert gelegt wird. Wie bei der Stuhm-Christburger Gruppe ist auch die Gruppe „Vaterland“, in der ein großer Teil der Mitglieder aus dem südlichen Teil unseres Kreises Stuhm vertreten sind, auf Unterstützung von dem Heimatkreis Marienwerder und uns angewiesen.



Weihnachtstreffen 1966 der Aktiven-Gruppe  
in Honigfelde



Kinder aus Nikolaiken tragen deutsche  
Weihnachtslieder vor

## Totengedenken

Wir gedenken unserer Verstorbenen und versichern den Hinterbliebenen unser aufrichtiges Beileid. Seit dem Erscheinen des letzten Heimatbriefes haben wir von dem Ableben folgender Landsleute Kenntnis erhalten (von den ohne Sterbedatum genannten nur aus den Angaben der Post auf zurückgekommenen, nicht zustellbaren Schreiben):

### Stuhm:

	Beutler, Nelly geb. Teske		40233 Düsseldorf
16.10.96	Böking, Elisabeth geb. Borowitz	(75)	48607 Ochtrup
06.09.96	Lasch, Albert	(70)	27232 Sulingen
31.12.96	Scholz, Günther Kurt	(68)	21039 Hamburg

### Christburg:

06.11.96	Böttcher, Erich	(82)	72461 Albstadt
	Epp, Karoline geb. Knie	* 07.09.03	83730 Fischbachau
22.12.96	Goertz, Harald	(69)	47800 Krefeld
94	Jendreik, Lore geb. Fuchs		23909 Ratzeburg
12.96	Krebs, Eva-Maria geb. Kattoll		40882 Ratingen
12.07.96	Sackner, Erna		77704 Oberkirch
04.04.95	Sperling, Robert	(84)	25436 Uetersen

### Altmark:

21.11.96	Benz, Hildegard	(72)	45355 Essen
20.12.96	Frost, Paul	(75)	38518 Gifhorn
04.01.97	Woelk, Paul	(59)	42499Hückeswagen

### Baumgarth:

	Rochel, Erich	* 15.10.23	27449 Kutenholz
11.01.97	Santowski, Ernst	(76)	79336 Herbolzheim

### Blonaken:

	Titz, Mathias	*09.01.23	37417 Herzberg
--	---------------	-----------	----------------

### Bönhof:

93	Schröder, Heinrich	*05.11.15	47906 Kempen
----	--------------------	-----------	--------------

### Braunswalde:

	Preperski, Elfriede	*26.08.25	58285 Gevelsberg
--	---------------------	-----------	------------------

### Bruch:

	Bäger, Willy	*13.05.29	46047 Oberhausen
--	--------------	-----------	------------------

### Budisch:

14.12.96	Jagow, Hilde geb. Diesing	(85)	49088 Osnabrück
13.01.97	Nitsch, Wilhelm	(73)	38373 Frellestedt
23.12.96	Rodonski, Fritz	(65)	?

### Gr. Waplitz:

19.11.96	Kaminski, Bruno	(75)	27777 Ganderkesee
	Roszkowski, Martin	*13.11.29	42103 Wuppertal

### Neumark:

01.08.96	Bojarska, Wanda	(74)	PL 82-400 Sztum
29.12.87	Kurze, Adalbert	(54)	63739 Aschaffenburg
02.04.96	Kurze, Ottomar	(65)	63739 Aschaffenburg
10.01.96	Ziolkowski, Albin	(75)	63739 Aschaffenburg
23.06.94	Ziolkowski, Hedwig	(70)	63739 Aschaffenburg

### Niklaskirchen:

	Gottschewski, Paul		27721 Ritterhude
--	--------------------	--	------------------

**Posilge:**

	Bohnacker, Edith geb. Wölk	* 24.08.39	72525 Münsingen
94	Gunther, Elisabeth	* 08.12.21	?
96	Gunther, Ewald	*05.04.33	?
95	Gunther, Gustav	*30.10.19	?
	Schmidt, Antonie geb. Neumann	*05.10.07	78467 Konstanz

**Tragheimerweide:**

Osinski, Paul \*13.01.15 13627 Berlin

**Usnitz:**

23.12.96 Reinholz, Martha geb. Schulz (90) 40822 Mettmann

**Sammel-Durchgangslager Zichenau 1945**

Wer könnte mir helfen, den genauen Ort geographisch zu beschreiben, wo sich das damalige Lager der Verschleppungstransporte nach Rußland in oder bei Zichenau befand? Da meine Mutter (nach Bericht einer Augenzeugin) dort ihrem Leiden erlag, möchte ich sehr gerne wissen, wo man dort und damals die sterblichen Überreste der Opfer beerdigte oder vergrub. Ich möchte die Stelle aller dort Ruhenden mit einem schlichten Kreuz kenntlich machen.

*Gerhard Zajdowski*

ul. Slowackiego Nr. 3/3

82-440 Dzierzgon/Polska



Kirchturm der Katholischen Kirche  
in Altmark, Krs. Stuhm



Katholische Kirche in  
Altmark (Foto eines Hinter-  
glasbildes)

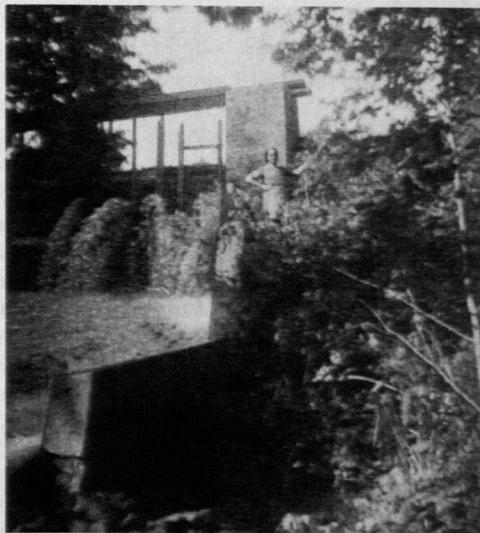
Beide Fotos eingesandt:  
Herbert Seidel, frh. Altmark  
Turmstraße 19  
47229 Duisburg

## Bilder aus Heidemühl Gemeinde Rehhof, Kreis Stuhm/Westpr.

eingeschickt von Ursula Grzyb geb. Rys, Os. Nad Jeziorem, PL-82-400 Sztum

### Die Schleuse in Heidemühl

Im Sommer (Nachkriegsaufn.)



Im Winter (Vorkriegsaufn.)



Waldarbeiter der Försterei Karlsthal 1939

Sitzend v.r.: 1. Adrian, ... aus Bönhof

Stehend v.r.: 2. Rys, Josef, 3. Förster Boldt

Frauengruppe in  
Portschweiten 1935

1. Dopke 2. Gletzki
3. Labuschewski 4. G. Benz
5. Schott 6. Pröhl 7. Plötzing
8. Kroll 9. Wirczakowski
10. Fr. Plötzing 11. Kolinski



Familie Wojtacki aus Port-  
schweiten 1947 bei der Ernte

1. Leokadi 2. Johann
3. Mutter 4. Josef

Beide Fotos eingeschickt:  
Bruno Benz, Krokusweg 29,  
73655 Plüderhausen



Kinderfest in Rehhof 1929 an der geplanten Lungenheilstalt  
Eingesandt: Helmut Marklewitz



Baumgärther Damen beim  
Kreistreffen am 9./10. Juni 1979  
in Bremervörde

v.r.: Gertrud Fröschke, Grete Flora,  
Renate Rumkowski, Martha  
Narzinski, Grete Frost,  
Gertrud Frost.

Beide Fotos eingesandt von  
Grete Krämer geb. Frost, Ding-  
horner Str. 107, 21717 Fredenbeck



Grete Krämer im April  
1996 in Baumgarth an  
der Sorge.

Frau Krämer ist sehr  
heimatverbunden, sie  
besucht nicht nur die  
Heimatkreistreffen, sie  
war bereits 8 x auf Ur-  
laufsreisen in Baum-  
garth und kennt sich in  
der Heimat sehr gut  
aus.



Erstkommunion 1944 in  
Lichtfelde, Krs. Stuhm.  
Ursula Laubersheimer  
geb. Theodor fragt, wer  
sich noch erkennt?

Eingesandt von Ursula  
Laubersheimer geb.  
Theodor, Oberschlesier  
Str. 20, 48151 Münster

Ursula L. sucht ihren  
Onkel Johann Nikola-  
jewski bzw. seine Kin-  
der, früher wohnhaft in  
Stuhm. Genaues weiß  
sie nicht, da ihre Mutter

auf der Flucht umgekommen und Ursula Theodor in einem Waisenhaus aufgewachsen  
ist, so daß sie niemand hat, den sie danach fragen kann. Wer kann helfen?

Heinz Wichner am Rest des Sockels  
vom Westpreußen Kreuz 1989 in  
Weißenberg

Eingesandt: Heinz Wichner,  
Pestalozzistraße 9, 21509 Glinde



Helga Stutzke  
geb. Lange mit  
ihrer Kindergar-  
tengruppe vor  
dem Kindergar-  
ten in Baumgarth

Eingesandt:  
Helga Stutzke  
Mühlenbergstr. 40  
34225 Baunatal



Wohnanlage von  
Karl und Maria  
Narzinski in  
Baumgarth.

Eingesandt von  
Arno Gabriel  
Boockholtzstr. 4  
22880 Wedel

# Bestellschein

für die zweimal im Monat erscheinende Zeitschrift

## DER WESTPREUSSE



BEI DER KREISGEMEINSCHAFT LANDSMANNSCHAFT WESTPREUßEN



zum Preis von 26,10 DM vierteljährlich, im voraus zahlbar.

Lieferung erbeten ab: \_\_\_\_\_

(Vor- und Zuname)

(Straße und Hausnummer)

(Postleitzahl, Wohnort)

(Heimatkreis in Westpreußen)

(Datum)

(Unterschrift)

In dieser Heimatzeitung werden unter der Rubrik „Aus der westpreußischen Heimatfamilie“ u.a. auch die jeweils bekannten Geburtstage - 60., 65., 70., 75. und ab 80. - und Jubiläen unserer Landsleute aus dem Kreis Stuhm monatlich, wie von allen westpr. Heimatkreisen, bekanntgegeben.

### Unsere Bücher:

### Bezugspreis bei Bestellung und Versand durch die Post

### Sonderpreis bei Barkauf auf dem Heimatkreistreffen

STUHMER BILDBAND	à 37,00 DM	à 34,00 DM
DER KREIS STUHM	à 46,00 DM	à 40,00 DM
WESTPR. IM WANDEL DER ZEIT	à 56,00 DM	à 50,00 DM
FESTSCHRIFT 1987	_____	à 10,00 DM
WESTPR.-JAHRBUCH	à 34,00 DM	à 30,00 DM
CHRISTBURGER BUCH	à 55,00 DM	à 50,00 DM

### Busfahrt in die Heimat

Die Fahrt findet in der Zeit der großen Ferien vom 24. Juli - 3. August 1997 mit zehn Übernachtungen in guten Hotels statt. Der Reisepreis wird ca. 1.300,00 DM bei Halbpension und zusätzlichen Ausflugsfahrten betragen.

### IMPRESSUM

Herausgeber:

Kreisgemeinschaft Stuhm in der  
Landsmannschaft Westpreußen

Kreisvertreter:

Otto Tetzlaff

Sudetenstraße 13, 24211 Preetz

Schriftleitung:

Klaus Pansegrau

Schwadorfer Weg 17, 50354 Hürth

Druck:

Kai Carstens

24306 Plön

Druck-Service

Für Inhalt und Wahrheitsgehalt der Berichte trägt jeder Einsender selbst die Verantwortung.

Rückseite Umschlag S. 68: Katholische Kirche in Rehfov

Bild gemalt v. Johann Sprude, Mudrastr.10, 12249 Berlin

Absender (Name/Anschrift)

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

ehemaliger Wohnort im Kreis Stuhm

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Heimatkreis Stuhm, z. Hd. Herrn Richert, Stettiner Straße 17, 38518 Gifhorn

Betr.: Anschriftenkartei Heimatkreis Stuhm

Eingetretene Änderungen / bzw. Neuanmeldung - **Unzutreffendes streichen** -

Familiennamen (bei Frauen auch Geburtsname):

\_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_ Geb. Tag: \_\_\_\_\_

Geburtsort: \_\_\_\_\_

Bisherige Wohnung: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Neue Wohnung: \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Tel.Nr.: \_\_\_\_\_

Verstorben am: \_\_\_\_\_ Name: \_\_\_\_\_

Todesort: \_\_\_\_\_

(Unterschrift)

✕.....

An Heimatkreis Stuhm/Westpr.

S. Erasmus, Matthias-Claudius-Weg 2, 31848 Bad Münder

## Bücher-Bestellschein

Hiermit bestelle ich beim Heimatkreis Stuhm

_____ Expl. STUHMER BILDBAND	à 37,00 DM
_____ Expl. DER KREIS STUHM	à 46,00 DM
_____ Expl. WESTPR: IM WANDEL DER ZEIT	à 56,00 DM
_____ Expl. CHRISTBURGER BUCH	à 55,00 DM

\_\_\_\_\_

(Vor- und Zuname)

\_\_\_\_\_

(Straße und Hausnummer)

\_\_\_\_\_

(Postleitzahl und Wohnort)

\_\_\_\_\_

(Datum)

\_\_\_\_\_

(Unterschrift)

Anstelle einer Rechnung erhalten Sie mit dem Buch ein **Überweisungsformular**, mit dem Sie bei allen Banken und Postämtern den Betrag überweisen bzw. einzahlen können.

